



Verband kinderreicher
Familien Deutschland e.V.

Jahresbericht

(nach Social Reporting Standard)

Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V.

Berichtszeitraum 2021

Verband kinderreicher Familien
Deutschland e.V.
Korschenbroicher Str. 83
41065 Mönchengladbach

www.kinderreichfamilien.de
[info@kinderreiche-
familien.de](mailto:info@kinderreiche-
familien.de)

Amtsgericht Mönchengladbach
VR 4773

Tel. 02161-3030953
Fax 02161-3030952

Unser Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE32 3702 0500 0001
2268 00
SWIFT C: BFSWDE33XXX

Vorstand:
Dr. Elisabeth Müller
(Vorsitzende)
Andreas Konrad
(stellv. Vorsitzender)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
1.1 Vision und Ansatz.....	5
1.2 Gegenstand des Berichts.....	7
2. Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz.....	8
2.1 Das gesellschaftliche Problem.....	8
2.1.1 Ausgangslage.....	8
2.1.2 Ausmaß.....	9
2.1.3 Ursachen und Folgen des Problems.....	11
2.2 Bisherige Lösungsansätze.....	12
2.3 Unser Lösungsansatz.....	12
2.3.1 Leistungen und direkte Zielgruppen.....	14
2.3.2 Intendierte Wirkungen auf direkte oder indirekte Zielgruppen (Politik, Medien, Unternehmen, Familien).....	14
2.3.3 Wirkungslogik.....	14
3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen.....	16
3.1 Politik und Medien.....	16
3.1.1 Politik.....	17
3.1.1.1 Eingesetzte Ressourcen.....	17
3.1.1.2 Erbrachte Leistungen.....	17
3.1.1.3 Wahrgenommene Termine.....	17
3.1.2 Medien.....	17
3.1.2.1 Eingesetzte Ressourcen.....	17
3.1.2.2 Erbrachte Leistungen.....	17
3.1.3 Erreichte Wirkungen.....	18
3.1.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation.....	18
3.1.5 Vergleich zum Vorjahr.....	18
3.1.6 Planung und Ausblick.....	18
3.2 Projekte.....	19
3.2.1 Beratung von Familien.....	19

3.2.1.1 Eingesetzte Ressourcen.....	20
3.2.1.2 Erbrachte Leistungen.....	20
3.2.1.3 Erreichte Wirkungen.....	20
3.2.1.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	20
3.2.1.5 Vergleich zum Vorjahr.....	20
3.2.1.6 Planung und Ausblick.....	20
3.2.2 „EMpower – Engagement stärkt Mehrkindfamilien“ – Familienpatenschaften	21
3.2.2.1 Eingesetzte Ressourcen.....	21
3.2.2.2 Erbrachte Leistungen.....	22
3.2.2.3 Erreichte Wirkungen.....	22
3.2.2.4 Maßnahmen zur Evaluierung/Qualitätssicherung.....	22
3.2.2.5 Vergleich zum Vorjahr.....	22
3.2.2.6 Planung 2020.....	22
3.2.3 „Alles klar?! – Neue Perspektiven für den Wiedereinstieg“	22
3.2.3.1 Eingesetzte Ressourcen.....	23
3.2.3.2 Erbrachte Leistungen.....	23
3.2.3.3 Erreichte Wirkungen.....	24
3.2.3.4 Maßnahmen zur Evaluierung/Qualitätssicherung.....	24
3.2.3.5 Vergleich zum Vorjahr.....	24
3.2.3.6 Planung.....	24
3.2.4 Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei qualifizierten Frauen.....	24
3.2.4.1 Eingesetzte Ressourcen.....	26
3.2.4.2 Erbrachte Leistungen.....	26
3.2.4.3 Erreichte Wirkungen.....	26
3.2.4.4 Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum.....	26
3.2.4.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	26
3.2.4.6 Vergleich zum Vorjahr.....	26
3.3 Programme.....	27

3.3.1 Fair Family.....	27
3.3.1.1 Eingesetzte Ressourcen.....	27
3.3.1.2 Erbrachte Leistungen.....	27
3.3.1.3 Erreichte Wirkungen.....	27
3.3.1.4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	27
3.3.1.5 Vergleich zum Vorjahr.....	27
3.3.1.6 Planung und Ausblicke.....	27
3.3.2 familie3plus – Kooperationsprogramm für Familien.....	28
3.3.2.1 Eingesetzte Ressourcen.....	28
3.3.2.2 Erbrachte Leistungen.....	28
3.3.2.3 Erreichte Wirkungen.....	28
3.3.2.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	28
3.3.2.5 Vergleich zum Vorjahr.....	29
3.3.2.6 Planung und Ausblick.....	29
4. Organisationsstruktur und Team.....	30
4.1 Organisationsstruktur.....	30
4.2 Vorstellung der handelnden Personen.....	31
4.1.1 Leitung.....	33
4.1.2 Aufsichtsorgan: die Hauptversammlung.....	33
4.3 Interessenkonflikte.....	33
4.4 Interne Kontrollmechanismen.....	34
4.5 Verbundene Organisationen.....	34
4.6 Umwelt- und Sozialprofil.....	34
5. Finanzen und Rechnungslegung.....	35
5.1 Buchführung und Rechnungslegung.....	35
5.2 Vermögensrechnung.....	35
5.3 Einnahmen und Ausgaben (Andreas Konrad).....	35
5.4 Finanzielle Situation und Planung.....	35

Teil A: Überblick

1. Einleitung

Der Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. (KRFD) ging aus der privaten Initiative von Mehrkindfamilien hervor, die den Verband im Januar 2011 in Köln als überparteilich und konfessionell ungebunden gründeten. Von Beginn an wurde er als Bundesverband mit Landesverbänden konzipiert, um die Arbeit auf breitere Füße zu stellen. Nach wie vor besteht der Verband mehrheitlich aus ehrenamtlicher Arbeit. Seit 2019 verfügt der KRFD über eine eigene Bundesgeschäftsstelle mit Sitz in Mönchengladbach.

1.1 Vision und Ansatz

Der Gründungsimpuls war die gemeinsame Überzeugung, dass das Leben mit mehreren Kindern ein erfüllendes Lebensmodell ist und einen wichtigen Bestandteil der Vielfalt von Lebensentwürfen in unserem Land darstellt. Mit ihrer Lebensleistung tragen Eltern von Mehrkindfamilien zur Zukunft des Landes bei. Das Leben mit mehreren Geschwistern ist sinnstiftend und die erlernten sozialen Kompetenzen sind für eine auf Kooperation, Teamgeist und Kommunikation angelegte Gesellschaft eminent wichtig.

Die vergleichsweise geringe Sichtbarkeit von Mehrkindfamilien in der Öffentlichkeit macht deutlich, dass der Lebensentwurf Mehrkindfamilie und ihr Anteil an der gesellschaftlichen Dynamik nicht mehr selbstverständlich und daher ins Abseits der Wahrnehmung geraten ist. Dies wirkt sich auf politische Entscheidungen auf allen Ebenen aus. Die Gründungsfamilien teilten die Erfahrung, dass sie sich immer häufiger kritischen Fragen, ungläubigem Staunen, abfälligen Bemerkungen und Rechtfertigungszwang ausgesetzt sahen. Das Lebensmodell wurde als nicht mehr zeitgemäß klassifiziert.

Gleich war auch die Wahrnehmung, wonach Mehrkindfamilien sowohl im politischen Handeln, in der Wirtschaftspolitik, in den Medien und der öffentlichen Debatte nahezu keine Rolle mehr spielten. Mehrkindfamilien, so die Erfahrung, finden in der Öffentlichkeit nicht mehr statt und wenn, dann in prekären Lebensverhältnissen. Das öffentliche Image von Mehrkindfamilien deckte sich weder mit der Erfahrung der Gründungsfamilien, noch mit ihren Überzeugungen von einem zukunftsgerichteten Lebensentwurf.

Der Verband setzt sich daher zum Ziel, die Mehrkindfamilien in der Politik auf Landes- und Bundesebene wieder aktiv ins Gespräch zu bringen und für ihre spezifische Lebenssituation, ihre Bedarfe und vor allem ihre gesellschaftlich positive Wirkung aufmerksam zu machen. Beim Anspruch, die „Vielfalt der Lebensentwürfe“ zu fördern

und in ihrer Eigenheit anzuerkennen, muss das Lebensmodell die Mehrkindfamilie mit einbezogen werden.

Mehrkindfamilien sollten wieder selbstverständlicher Bestandteil des öffentlichen Nachdenkens über Familien werden, und zwar in realistischer und nicht verzerrter oder gar karikierender Weise. Klassische Verbandsarbeit, politische Beteiligung, mediale Kommunikation über Presseinformationen und Vermittlung von GesprächspartnerInnen sowie Stellungnahmen zu aktuellen Debatten, Engagement vor Ort und Information der Mitglieder, Vernetzung von Familien zur gegenseitigen Unterstützung und Ermunterung von ehrenamtlichem Engagement zur Förderung demokratischer Teilhaben und konstruktiven Mitgestaltung politischer Willensbildung – das war und ist der Grundimpuls der Arbeit des KRFD.

Der KRFD wendet sich zielgerichtet an die Wirtschaft. Der KRFD spricht UnternehmerInnen als ArbeitgeberInnen und AusbilderInnen an. In diesem Zusammenhang wirbt er für die Kompetenzen von Eltern in Großfamilien und von mit Geschwistern aufgewachsenen BerufsanfängerInnen. Das Potenzial von Mehrkindeltern als belastbaren und teamfähigen und loyalen MitarbeiterInnen soll deutlich werden. Ebenso will der KRFD auf die Mehrkindfamilien als spezifische Kundengruppe aufmerksam machen. Die Familien sind zuverlässige Kunden insbesondere bei Verbrauchsgütern; sie sind Unternehmern langjährig verbunden und benötigen passgenaue Angebote für Mobilität oder Tourismus. Kunden und AnbieterInnen ins Gespräch zu bringen – das muss das Ziel sein.

Ein weiteres Bestreben ist, die Mehrkindfamilien als ExpertInnen in eigener Sache zu vernetzen. Da die Familien erfahren im Umgang mit Kindern verschiedenen Alters sind, diverse Probleme des Alltags, der Vereinbarkeit von Familien und Beruf, dem Umgang mit Krankheit oder Widrigkeiten gewöhnt sind, liegt es nahe, dieses enorme Erfahrungswissen zu streuen und für andere Familien im Sinne eines „Empowerment“ nutzbar zu machen. Beratung und Hilfe auf Augenhöhe ist die Devise. Politik und Interessenvertretung für Mehrkindfamilien brauchen solide Daten und Fakten über die Lebenssituation, die Herausforderungen und die Entwicklung dieses Lebensentwurfs.

Gleich zu Beginn der Arbeit wurde deutlich, dass auf diesem Gebiet enorme Lücken klaffen. Deswegen sucht der KRFD zielgerichtet Kontakt zu profilierten wissenschaftlichen Einrichtungen und ForscherInnen, um die Datenlage zu verbessern. Ein wissenschaftlicher ExpertInnenrat versammelt AnsprechpartnerInnen verschiedene Fachbereiche und unterstützt bei Positionsfindung und öffentlicher Positionierung. Denn nur auf solider, fachlicher und multiperspektivischer Grundlage können nachvollziehbare Forderungen eingebracht und die Ergebnisse von politischem, wirtschaftlichem und medialem Handeln evaluiert werden.

Der KRFD hat sich direkt nach seiner Gründung 2011 international vernetzt und ist der seit 2004 bestehenden Europäischen Konföderation der kinderreichen Familien Europa

(ELFAC) beigetreten. Der Austausch mit Mehrkindfamilien über interessante Lösungen in anderen Ländern, der Vergleich von Problemlagen und die konzertierte Kommunikation mit der EU ist hilfreich.

Die kinderreichen Familien müssen wieder als selbstverständlicher Teil der Lebensentwürfe wahrgenommen werden und in das politische Handeln einbezogen werden. Ihr Anteil an der Bildung und Erziehung der zukünftigen Generation muss anerkannt und sich leistungsgerecht in den sozialen Sicherungssystemen abbilden. Um prekären Lebenslagen vorzubeugen und die wirtschaftliche Stabilität von Mehrkindfamilien zu gewährleisten, muss es bessere Wege der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, flexiblere Wiedereinstiegsszenarien für Elternteile geben, die über eine längere Zeit in der Familienarbeit engagiert waren. Ganz wesentlich für eine leistungsgerechte Bilanzierung des Lebensentwurfs Mehrkindfamilie muss deren Anteil an der Stabilisierung der auf intergenerative Solidarität angelegten Sozialsysteme anerkannt werden. Dazu gehört eine gerechte Anerkennung von Erziehungsarbeit in der Alterssicherung.

Der Beginn der Corona-Pandemie hier in Deutschland veränderte den Alltag für die Familien grundlegend. Kindertagesstätten und Schulen wurden mehrfach für einen längeren Zeitraum geschlossen, Freizeitgestaltung und soziale Kontakte stark eingeschränkt und das Familienleben konzentrierte sich plötzlich nahezu ausschließlich auf das häusliche Umfeld. In vielen Familien kam eine unsichere berufliche Situation hinzu, da diese von Kurzarbeit oder Kündigungen betroffen sind. Auch die finanzielle Situation vieler Familien hat sich deutlich verschlechtert. Elternschaft ist in unserer Gesellschaft auf Unterstützung angewiesen. Dies gilt besonders für Familien in herausfordernden Lebenssituationen. Diese wurden durch die Corona-Pandemie häufig noch verstärkt. Es kam zu Risikofaktoren, welche Gewalt gegen Kinder wahrscheinlicher machte.

Die Corona-Krise treibt gesellschaftliche Konflikte voran. Am Anfang der Pandemie war das Verständnis, die Annahme von Maßnahmen und die Akzeptanz deutlich größer. Der gesellschaftliche Zusammenhalt hat unter der Pandemie gelitten. Der KRFD möchte mit seiner Arbeit zur Stärkung von Familien in diesen herausfordernden Zeiten beitragen, eine starke Stimme für Mehrkindfamilien sein und für die Zielgruppe attraktive Angebote zur Konfliktbearbeitung u. a. in diesem Themenbereich schaffen.

Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie waren die Belastungen für Familien enorm. Der KRFD hat stetig an zielgruppenorientierten präventiven Maßnahmen gearbeitet, direkte Hilfe und Unterstützung geboten und Entlastungsangebote geschaffen.

1.2 Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	Der Bericht gibt eine Übersicht über das Leistungsspektrum des KRFD hinsichtlich seiner oben genannten Ziele. <ul style="list-style-type: none">• Kommunikation mit der Politik• Kooperationen mit Unternehmen zugunsten von Mehrkindfamilien• Dokumentationen der Aktivitäten in Medien und Öffentlichkeit• Projektarbeit• Dokumentation der Beratungsleistungen des KRFD
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	Der Berichtszeitraum umfasst das Jahr 2021
Anwendung des SRS	Version des SRS / Abweichungen vom Berichtsformat Der SRS wurde 2019 erstmals erstellt. Die Abweichungen betreffen vor allem einzelne Unterpunkte zu bestehenden Projekten und zur inhaltlichen Arbeit. Zur Struktur des Berichts von 2020 sind insbesondere neue Unterpunkte für Projekte und Arbeitsinhalte hinzugekommen.
AnsprechpartnerInnen	Ansprechpartnerin ist die Projektleiterin des Verbandes

Teil B: Das Angebot des KRFD an die Gesellschaft

2. Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz

2.1 Das gesellschaftliche Problem

2.1.1 Ausgangslage

In Deutschland leben ca. 1,4 Millionen Familien mit drei und mehr Kindern. Jedes dritte Kind wächst in einer Mehrkindfamilie auf. (BiB Mainz: „Kinderreiche Familien in Deutschland. Auslaufmodell oder Lebensentwurf für die Zukunft, 02/2019; BiB und KAS „Drei Kinder und mehr – Familien aus der Mitte der Gesellschaft, 05/2019) Für mindestens acht Millionen Menschen ist das Zusammenleben in einer kinderreichen Familie freigewählter Lebensentwurf und gern gelebter Alltag. 2,8 Millionen Väter und Mütter tragen Verantwortung für mehr als zwei Kinder. Sie werden versorgt mit Nahrung, Kleidung, Spielzeug. Sie werden begleitet durch Schule und Kita, erzogen, geprägt und lebensstüchtig gemacht.

Das Leben dieser Familien ist öffentlich nahezu unsichtbar. (Prof. Marlis Prinzing „Der politische Restposten“. Presseberichterstattung über kinderreiche und andere Familien in Deutschland“, BMFSFJ und Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation, Köln, 2013).

Bislang sind die Mehrkindfamilien mit ihren spezifischen Bedarfen von keinem Familienverband ausdrücklich vertreten worden. Doch das ist notwendig, denn die Lebensrealität unterscheidet sich in maßgeblichen Punkten von denen der Kleinfamilien mit zwei Kindern.

Die Familienpolitik der letzten 15 Jahre hat einen deutlichen Fokus auf das Doppelverdiener-Modell gelegt. Es wird zunehmend maßstabsprägend sowohl für die Überlegung zur Alterssicherung als auch als soziale Norm eines Lebensmodells.

Nachweislich hat Deutschland ein demographisches Problem. Seit mindestens 40 Jahren werden zu wenig Kinder geboren. Bereits jetzt wird deutlich, dass Arbeitskräfte fehlen (2020 blieben 59.900 Lehrstellen unbesetzt, vgl. BIBB-Pressemitteilung 36/2021 15.12.2021): Fachkräfte in der Wirtschaft, Lehrkräfte an allen Bildungseinrichtungen und massiv Menschen in den Pflege- und Fürsorgeberufen. Besonders letzteres verschärft sich in Zeiten von kinderlosen älteren Menschen ohne familiäre Struktur, steigender beruflicher Mobilität und entfernt wohnenden Familien.

Es gibt eine deutliche Diskrepanz zwischen dem klar geäußerten Kinderwunsch von jungen Menschen und den tatsächlich realisierten Kinderwünschen. Mehr als zwei Kinder zu haben, gilt gemeinhin als waghalsig, risikoreich. Schnell ist von Verantwortungslosigkeit die Rede. Kinder erscheinen als Armutsrisiko, weil sie zum einen Geld kosten und zum anderen die Erwerbsbiografien, insbesondere der Mütter, unterbrechen (vgl. Bertelsmann Stiftung, 06/2020: „Frauen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Was es sie kostet, Mutter zu sein“). Ein Lebensentwurf mit mehr als zwei Kindern hat seine Selbstverständlichkeit verloren und steht unter Verdacht.

Die Wissenschaft muss hierzu stärker gefördert werden, denn eine bessere Forschungslage ermöglicht konkreteres Arbeiten und „passgenaue Angebote“. Diese Forderung wurde wiederholt während der wissenschaftlichen Tagung des Deutschen Jugendinstituts bestätigt. Der Großteil der Studien übersieht kinderreiche Familien.

In 2020 waren die Mehrkindfamilien unterschiedlich stark von den Auswirkungen der Beschränkungen und Folgen der Corona-Pandemie betroffen und haben diese Zeit unterschiedlich gut bewältigt. Eine gute Bewältigung gelang vor allem dort, wo es günstige Voraussetzungen, gerade im Betrieb und damit auch für die wirtschaftliche Lage der Familien, gab; wo ArbeitgeberInnen sich flexibel und Väter sich engagiert zeigten und die Kinderbetreuung zu Hause gut funktionierte. Die Pandemie hat darüber hinaus auch gezeigt, dass es erhebliche soziale Ungleichheiten gibt, wobei sich die Probleme besonders in bestimmten Bevölkerungsgruppen manifestiert haben. Die Mehrkindfamilien sind eine dieser besonders stark betroffenen Gruppen. Kinder, die

sich in besonderen Problemlagen befinden, fallen noch deutlich stärker zurück als vor der Pandemie. Dies zeigt die aktuelle Studie (vgl. BiB 2021, „Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie“). Die Schließung von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen hat nicht nur zu Bildungsdefiziten geführt, sondern auch gravierende Veränderungen im sozialen Umfeld der Kinder und Jugendlichen ausgelöst. Dass die Schulschließungen und die damit einhergehenden Kontaktreduzierungen für Kinder sehr belastend waren, wird zunehmend mehr aus verschiedenen Studien deutlich.

2.1.2 Ausmaß

Die Zahl der Mehrkindfamilien hat in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen. Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung hat in seiner 2019 herausgegebenen Studie „Kinderreiche Familien in Deutschland. Auslaufmodell oder Lebensentwurf für die Zukunft“ Herausgefunden, dass der Rückgang der Mehrkindfamilien zu 68 Prozent für den demographischen Rückgang verantwortlich ist. Der Anteil an kinderlosen Paaren, an Familien mit einem oder zwei Kindern ist über die Jahre nahezu konstant geblieben. Deutlich zurückgegangen ist der Anteil der Mehrkindfamilien.

Familien realisieren nicht die Kinderwünsche, die sie haben. Besonders die Entscheidung für ein drittes Kind wird von den Familien gescheut, denn dies bedeutet den Sprung in eine andere „Liga“. Mit dem Übergang zur Mehrkindfamilie ändert sich meistens die Einkommensstruktur: Vollerwerbstätigkeit beider Elternteile wird schwieriger, weil sowohl die Betreuungsintensität als auch die im Haushalt anfallende Arbeit deutlich zunimmt. Parallel zur vorübergehenden eingeschränkten Erwerbstätigkeit kommen notwendige Neuanschaffungen für Familien. So brauchen die Familien zumeist ein größeres Auto. Dabei ist nicht der Komfort das Hauptargument, sondern der sichere und vorschriftsmäßige Transport von Kindern. So bringen die heute standardisierten Kindersitze ein herkömmliches Auto bereits an seine Grenzen. Der Standard ist notwendig, unterscheidet allerdings die heutigen Zwänge von denen der Eltern- und Großelterngeneration.

Ebenso brauchen Familien mehr Wohnraum. Gerade in Ballungsgebieten ist Wohnraum für Mehrkindfamilien eine große Herausforderung. Familieneigneter und finanzierbarer Wohnraum ist in Großstädten Mangelware und die Familien konkurrieren mit Doppelverdienern oder Wohngemeinschaften, die sich die Kosten teilen. Gerade in der Zeit höheren Finanz- und Investitionsbedarfs haben die Familien Einkommenseinbußen (vgl. BMFSFJ, „Mehrkindfamilien in Deutschland“, 12/2013).

Bei Mehrkindfamilien häufen sich strukturelle Benachteiligungen, die ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und ihrem Anteil der gesamtgesellschaftlichen Wertschöpfung nicht entsprechen. Mit längeren Pausen in der Erwerbsarbeit sinken sowohl ihre Rentenpunkte als auch ihre Aussichten auf eine Einkommensentwicklung, wie sie bei Menschen ohne Kinder angenommen werden kann (vgl. Bertelsmann-

Studie). Sie können also weniger für ihre eigene Rente vorsorgen. Gleichzeitig stemmen sie erhebliche finanzielle Mehraufwendungen, die unumgänglich sind beim Großziehen von Kindern: Bildung, Ausstattung und gesellschaftliche Teilhabe kosten Geld. Über ihre langjährige Angewiesenheit auf Gebrauchsgüter sind sie überproportional mit der Mehrwertsteuer belastet.

Die bisherigen Impulse zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Einführung des Elterngeldes waren wichtige familienpolitische Impulse. Die Realität von Mehrkindfamilien und die spezifische strukturelle Benachteiligung sowie die proportionale steuerliche Überbelastung und die ungenügend eingehende generative Leistungsbilanz von Kinderreichen in den sozialen Sicherungssystemen werden wenig gesehen und nicht offensiv angegangen. Mehrkindfamilien sind im Spektrum der Familientypen keine „Randgruppe“, sondern machen mit mindestens acht Millionen Menschen eine große Gruppe der Bevölkerung aus, die in ihrer Lebensrealität bei der Ausgestaltung politischer Regelungen nicht mitgedacht wird.

Als konkretes Beispiel mögen Öffnungszeiten für Ämter gelten, die für Eltern von mehreren Kindern oft schwer einzurichten sind. Ebenso gilt dies für Formulare, wie etwa Anträge auf Elterngeld oder Mutterpässe, die nicht mehr als zwei Kinder vorsehen und bei der Bearbeitung für Probleme und Verzögerungen sorgen. Mütter in Mehrkindfamilien brauchen unkomplizierte und zeitnahe Unterstützung rund um die Geburt und das Kindbett – Hilfe im Haushalt oder Betreuung müssen besonders schnell und unkompliziert organisiert werden können.

Die Themen Vereinbarkeit, Wohnen, Mobilität sind für Mehrkindfamilien Brennpunkte. Für sie schlagen die Kosten für ÖPNV besonders drastisch zu Buche, die Suche nach geeignetem und finanzierbarem Wohnraum spitzt sich bei ihnen zu und die Kosten als auch die Betreuungszeiten für Kita und Schule stellen sie oft vor große Balance-Akte.

Auf der anderen Seite sind sie es, die die zweite Säule der Rentenversicherung garantieren: die nächste Generation (vgl. Gutachten des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Mehrkindfamilien in Deutschland“, 08/2017). Diese generative Leistung wird nicht ausreichend abgebildet. Die Massierung von finanzieller Mehrbelastung bei gleichzeitigem Ausbleiben ausreichender Alterssicherung und Hilfe beim Zugang zur Erwerbsarbeit bringt die Familien in ökonomische Schieflagen, gefährdet familiäre Stabilität und befördert die berechtigte Angst vor prekären Lebensphasen, die sich langfristig auf die Stabilität von Kindern auswirken.

2.1.3 Ursachen und Folgen des Problems

Immer mehr junge Familien scheuen den Schritt zur Mehrkindfamilie. Sie sorgen sich um wirtschaftliche Existenznot und Altersarmut. Sie sorgen sich um ihre berufliche Entwicklung, die in Deutschland immer noch mehrheitlich mit einer Vollzeitstelle verbunden ist. Insbesondere die Mütter wissen um die sich ihnen stellende, absolut

gesetzte Alternative: Kinder oder berufliche Entwicklung. Viele Familien entscheiden sich in Risikoabwägung gegen das dritte oder vierte Kind in der Sorge, die familiäre Balance zu gefährden.

Es ist in unserem Land zu der Situation gekommen, dass Kinder zu einem Risikofaktor geworden sind. Aus Angst vor wirtschaftlicher Unsicherheit verzichten wir im wahrsten Sinne auf die Zukunft. Neben der offiziellen Rhetorik von der Vielfalt der Lebensmodelle wird stillschweigend vom Lebensentwurf „Mehrkindfamilie“ Abschied genommen.

Unser Sozialsystem ruht auf zwei Säulen: auf den geborenen Kindern, die im Erwachsenenalter durch ihre Rentenbeiträge die dann Älteren finanzieren. Und es beruht auf den Einzahlungen der heute Erwachsenen, die die Generation der heute Älteren tragen. Wenn es keine Kinder mehr gibt, dann vermindern sich automatisch die Beträge, die an die Älteren ausgezahlt werden können. Es kommt dazu, dass immer weniger Jüngere immer mehr Ältere tragen müssen. In einer Gesellschaft, in der wir uns über ein durchschnittlich höheres Lebensalter freuen können, verstärkt dieser Erfolg die Situation noch. Denn es sind nicht nur mehr ältere Menschen, die über die Rente getragen werden müssen. Sie müssen auch noch über einen deutlich längeren Zeitraum getragen werden.

Damit wird deutlich: Kinder sind die wesentliche Stütze unseres Sozialsystems, der Garant zukünftiger Sicherheit im Alter. Kinder sind zugleich der Grund, warum wir uns überhaupt um unsere gesellschaftliche Zukunft sorgen (müssen).

Mehrkindfamilien stellen einen besonderen menschlichen Erfahrungsraum für Heranwachsende bereit. Die Erfahrung mit Geschwistern prägt die Menschen und übt sie für ihr späteres Leben im menschlichen Miteinander. Eine Arbeitswelt, die deutlich stärker von Teamarbeit, Abstimmung, Kommunikation und Umgang mit Verschiedenheit geprägt ist als die unserer Eltern wird eminent auf Fähigkeiten angewiesen sein, die früh im Miteinander eingeübt werden können: Rücksicht nehmen, andere gelten lassen, Kompromisse finden, über Fehler hinwegsehen, streiten und Streit beilegen sowie gemeinsam und kooperativ Lösungen finden. Die Fabrikarbeit des letzten Jahrhunderts hat diese Fähigkeiten weniger gebraucht. Heute sind wir darauf angewiesen. Die enormen Summen, die Unternehmen in die Schulung von *Softskills* investieren, verweist direkt auf die Unentbehrlichkeit kommunikativer und zwischenmenschlicher Fähigkeiten.

Gerade in Mehrkindfamilien kommen für Kinder zwei Faktoren zusammen, die für ein selbstständiges Erwachsenenleben voller Tatendrang wichtig sind: Sie lernen selbstständiges Handeln, weil die Eltern ihnen weniger abnehmen können. Sie lernen von eher gleichberechtigten Geschwistern und finden ihren individuellen Weg. Sie etablieren sich im Geschwister-Team und behaupten ihre Position.

Wenn die Mehrkindfamilien wegbrechen, dann fehlen die Kinder mit genau diesen Erfahrungen. Die Geschwisterforschung hat nachweisen können, dass sich die Position

in der Geschwisterfolge auf die Charaktere auswirkt. Wenn es weniger Dritt- oder Viertgeborene gibt, dann verschwinden auch deren spezifischen Kompetenzen – und das fehlt der ganzen Gesellschaft.

Deshalb ist es eminent wichtig, dass wir eine zukunftsfähige und zukunfts offene Gesellschaft fördern – und dazu sind Familien der Schlüssel.

2.2 Bisherige Lösungsansätze

Seit mehreren Jahrzehnten verzeichnet Deutschland einen Bevölkerungsrückgang. Die Politik reagierte unter anderem darauf, indem sie massiv die bessere Vereinbarkeit von Familien und Beruf vorantrieb und die Infrastruktur für KiTas und Ganztagschulen ausbaute. Damit reagierte sie auf die klaren Wünsche der gut ausgebildeten Eltern und sie reagierte auf die klaren Signale aus der Wirtschaft, der die gut ausgebildeten Frauen fehlten. Zugleich hat sich der familienpolitische Blick auf die Kleinfamilien mit zwei voll- oder hauptberufstätigen Eltern verengt und das Modell der Mehrkindfamilie in den Schatten, wenn nicht gar in die Unsichtbarkeit gedrängt.

Diese Familienform wird als Minderheit wahrgenommen; in den Planungen der Politik findet die Mehrkindfamilie kaum mehr eigenständige Beachtung. Prof. Dr. Ulrich Schneider, Direktor des Bundesinstitutes für Bevölkerungsforschung (BiB), resümierte bei der Vorstellung der Mehrkindfamilien-Studie im Sommer 2019 in Berlin die schlichte Tatsache, dass es bislang kaum statistisches Material zu den Mehrkindfamilien gebe. Sein Institut habe nahezu Neuland betreten und die Öffentlichkeit überrascht. „Bisherige Lösungsansätze“ gibt es aus diesem Grund darum nicht, denn niemand frage nach der Mehrkindfamilie.

Die bestehenden Formate der Vereinbarkeit von Beruf und Familien gehen in zweierlei Hinsicht an den Bedarfen vorbei. Mütter, die in jungen Jahren Kinder bekommen haben, haben wegen fehlender oder unabgeschlossener Ausbildung keinen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt.

Die Einsteiger- und Beratungsformate gehen an ihrer Lebensrealität oft vorbei. Deshalb investiert der KRFD Zeit und Innovation in niedrigschwellige Beratung von BeraterInnen „auf Augenhöhe“, die die Lebensrealitäten, Zwänge und Herausforderungen kennen. Die bislang bestehenden Angebote sind nicht zielgruppenorientiert, nehmen die Themen nicht auf und passen nicht in die Lebensrealität der Betroffenen.

2.3 Unser Lösungsansatz

Der Verband kinderreicher Familien knüpft und pflegt Kontakte zu Politik, Wirtschaft und Medien und macht das Lebensmodell Mehrkindfamilie zum Thema. Die politischen Entscheidungen müssen auf ihre Auswirkungen auch auf Mehrkindfamilien geprüft

werden. Ein Lebensentwurf, den 1,4 Millionen Familien in Deutschland leben, darf keine Marginalie sein.

Damit PolitikerInnen, EntscheiderInnen und MedienmacherInnen die Mehrkindfamilien mitdenken, bedarf es einer besseren Informationslage. Die statistischen Daten sind lückenhaft und zu dünn. Deshalb initiieren und fördern wir Forschungsarbeiten und Studien zum Lebensmodell. Der KRFD steht nach Kräften JournalistInnen für Auskünfte bereit, vermittelt GesprächspartnerInnen, äußert sich zu aktuellen Themen und macht Mehrkindfamilien zum Thema. Er beteiligt sich an allen Formen der politischen Willensbildung und der Verbandsarbeit auf Länder- und Bundesebene.

Der KRFD kooperiert mit Instituten (Institut der Wirtschaft Köln, BiB Mainz, Universität Frankfurt am Main) und anderen Verbänden (Familienunternehmer; BKU, DKSB, DFB, DJI). Die nunmehr langjährige Erfahrung zeigt, dass zwar viele EntscheiderInnen persönliche Erfahrungen mit Mehrkindfamilien haben, oft in einer aufgewachsen sind oder sogar selbst in einer leben, aber ihr Lebensmodell nicht in ihre Arbeit einbringen.

Der KRFD nimmt auf Bundes- und Landesebene die Möglichkeit zu Anhörungen von Gesetzesentwürfen wahr, bringt Statements zu familienpolitischen und sozialpolitischen Themen ein und wird bei Bedarf als Gutachter bei richterlichen Prüfungen angefragt. Der Verband ist auf Parteitagen, Messeveranstaltungen und wissenschaftlichen Podien vertreten und wird als informierter und konstruktiver Gesprächspartner anerkannt. Damit Mehrkindfamilien wieder als „normal“ wahrgenommen und nicht als Exoten beäugt werden, ist es dem KRFD ein Anliegen, vom Alltag in Mehrkindfamilien zu erzählen. Deswegen arbeiten wir intensiv mit Medien zusammen und bringen die Mehrkindfamilie als lebenszugewandtes, frei gewähltes und Zufriedenheit schenkendes Modell in die Wohnzimmer der Menschen, frei nach dem Motto „Erzähle vom Guten!“

Ein Bereich, der sich in den letzten Jahren massiv entwickelt hat, ist der Bereich Beratung und Vernetzung. In den Mehrkindfamilien bündelt sich ein großer Schatz von Erfahrungen. Diese Erfahrungen möchten wir weiter vermitteln und so Familien persönlich und auf Augenhöhe in schwierigen Lebenssituationen helfen. Hilfe zur Selbsthilfe ist das geltende Prinzip, niedrigschwellige Angebote und der persönliche Zuspruch, dass sich Notsituationen und schwere Zeiten überwinden lassen. Wir profitieren von persönlicher Anteilnahme, glaubwürdiger Erfahrung und der Überzeugung, dass sich die Menschen aus eigener Kraft stabilisieren können.

Der KRFD und seine BeraterInnen nehmen eine „LotsInnenfunktion“ wahr und helfen zum Beispiel bei den ersten Schritten hin zu einer regelmäßigen aushäusigen Tätigkeit und der Organisation der Betreuungsaufgaben. Die Erwerbsarbeitsquote von Frauen mit mehreren Kindern im Beruf ist unterdurchschnittlich. Im Ergebnis verfügen diese Frauen über wenig Einkommen und steuern auf Altersarmut zu. Stabilisiert man die verfügbaren Einkommen, so stabilisiert sich oft das gesamte familiäre Gefüge: mit

ökonomischer Sicherheit nehmen Zuversicht und Handlungskraft zu. Perspektivisch verbessert sich durch die materielle Sicherheit, die Verankerung im sozialen Leben und die höhere Lebenszufriedenheit auch das familiäre Klima für die Kinder, die diese Erfahrungen lohnender Anstrengung, guter Ausbildung und anzustrebender finanzieller Selbstständigkeit in ihr Leben mitnehmen.

2.3.2 Intendierte Wirkungen auf direkte oder indirekte Zielgruppen (Politik, Medien, Unternehmen, Familien)

Der Verband kinderreicher Familien knüpft und pflegt Kontakte zu Politik, Wirtschaft und Medien und macht das Lebensmodell Mehrkindfamilie zum Thema. Die politischen Entscheidungen müssen auf ihre Auswirkungen auch auf Mehrkindfamilien geprüft werden. Ein Lebensentwurf, den 1,4 Millionen Familien in Deutschland leben, darf keine Marginalie sein. Damit PolitikerInnen, EntscheiderInnen und MedienmacherInnen die Mehrkindfamilien mitdenken, bedarf es einer besseren Informationslage. Die statistischen Daten sind lückenhaft und zu dünn. Deshalb initiieren und fördern wir Forschungsarbeiten und Studien zum Lebensmodell. Der KRFD steht nach Kräften JournalistInnen für Auskünfte bereit, vermittelt GesprächspartnerInnen, äußert sich zu aktuellen Themen und macht Mehrkindfamilien zum Thema. Er beteiligt sich an allen Formen der politischen Willensbildung und der Verbandsarbeit auf Länder- und Bundesebene. Der KRFD kooperiert mit Instituten (Institut der Wirtschaft Köln, BiB Mainz, Universität Frankfurt am Main) und anderen Verbänden (Familienunternehmer; BKU, DKSB, DFB, DJI). Die nunmehr langjährige Erfahrung zeigt, dass zwar viele EntscheiderInnen persönliche Erfahrungen mit Mehrkindfamilien haben, oft in einer aufgewachsen sind oder sogar selbst in einer leben, aber ihr Lebensmodell nicht in ihre Arbeit einbringen. Der KRFD nimmt auf Bundes- und Landesebene die Möglichkeit zur Anhörungen von Gesetzesentwürfen wahr, bringt Statements zu familienpolitischen und sozialpolitischen Themen ein und wird u.a. auch als Gutachter bei richterlichen Prüfungen angefragt. Der Verband ist auf Parteitagen, Messeveranstaltungen und wissenschaftlichen Podien vertreten und wird als informierter und konstruktiver Gesprächspartner anerkannt. Damit Mehrkindfamilien wieder als „normal“ wahrgenommen und nicht als Exoten beäugt werden, ist es dem KRFD ein Anliegen, vom Alltag in Mehrkindfamilien zu erzählen. Deswegen arbeiten wir intensiv mit Medien zusammen und bringen die Mehrkindfamilie als lebenszugewandtes, frei gewähltes und Zufriedenheit schenkendes Modell in die Wohnzimmer der Menschen, frei nach dem Motto „Erzähle vom Guten!“ Ein Bereich, der sich in den letzten Jahren massiv entwickelt hat, ist der Bereich Beratung und Vernetzung. In den Mehrkindfamilien bündelt sich ein großer Schatz von Erfahrungen. Diese Erfahrungen möchten wir weiter vermitteln und so Familien persönlich und auf Augenhöhe in schwierigen Lebenssituationen helfen. Hilfe zur Selbsthilfe ist das geltende Prinzip, niedrigschwellige Angebote und der persönliche Zuspruch, dass sich Notsituationen und schwere Zeiten überwinden lassen. Wir profitieren von persönlicher Anteilnahme,

glaubwürdiger Erfahrung und der Überzeugung, dass sich die Menschen aus eigener Kraft stabilisieren können. Der KRFD und seine BeraterInnen nehmen eine „Lotsenfunktion“ wahr und helfen zum Beispiel bei den ersten Schritten hin zu einer regelmäßigen aushäusigen Tätigkeit und der Organisation der Betreuungsaufgaben. Die Erwerbsarbeitsquote von Frauen mit mehreren Kindern im Beruf ist unterdurchschnittlich. Im Ergebnis verfügen diese Frauen über wenig Einkommen und steuern auf Altersarmut zu. Stabilisiert man die verfügbaren Einkommen, so stabilisiert sich oft das gesamte familiäre Gefüge: mit ökonomischer Sicherheit nehmen Zuversicht und Handlungskraft zu. Perspektivisch verbessert sich durch die materielle Sicherheit, die Verankerung im sozialen Leben und die höhere Lebenszufriedenheit auch das familiäre Klima für die Kinder, die diese Erfahrungen lohnender Anstrengung, guter Ausbildung und anzustrebender finanzieller Selbstständigkeit in ihr Leben mitnehmen.

2.3.3 Wirkungslogik

Zielgruppe	Leistung	Erwartete Wirkungen
Mehrkindfamilien	Beratung, Kommunikation, Vernetzung, Bildungsangebote, Plus Satz: Internationaler Fokus	Konkrete Hilfe, Vermittlung weiterer Hilfen, Stabilisierung im Krisenfall, Vernetzung untereinander, Stärkung, Destillation von Themen, Empowerment, Stärkung individueller Kompetenzen von Betroffenen
PolitikerInnen	Gespräche, Information, Beteiligung an politischer Willensbildung mit Werkstattgesprächen, Anhörungen, Stellungnahmen Vernetzung auf europäischer Ebene, Unterstützung der Elfac-Forderungen, Verbreitung von Informationen über Lösungsansätzen und Innovation für Mehrkindfamilien aus anderen Ländern	Die Perspektive der Mehrkindfamilien im politischen Denken verankern, Stellenwert Familie, Softskills und Beitrag der Familien zur gesellschaftlichen Wertschöpfung herausstellen, Anerkennung in Form von verbesserter Alterssicherung, finanzieller Erleichterung und Unterstützung junger Familien und Ermunterung zum dritten Kind; Werben für ein familienfreundliches Klima in Deutschland; Leistungsgerechtigkeit antreiben
JournalistInnen	Vermittlung von Interview-PartnerInnen, Beantwortung von Fragen, Hintergrundinformation, persönliche Beziehungen stiften	Neugierig auf den Familienalltag machen und positiv einstellen, auf Überraschungseffekt setzen, mit soliden Informationen beliefern und Stereotype abbauen, auf strukturelle Benachteiligungen,

		überproportionale Belastungen hinweisen, auf Leistung von Familien und mangelnde gesellschaftliche Anerkennung hinweisen, Familienmodell als lebenswert darstellen
UnternehmerInnen	Gespräche, Kontaktpflege, Fundraising	Eltern als zuverlässige und loyale MitarbeiterInnen darstellen, auf ihre Lebenssituation aufmerksam machen und mit UnternehmerInnen Einstiegszenarien und „Stay-in-Contact-Formate“ entwickeln; Mehrkindfamilien als interessante Kunden vorstellen
Fachleute, WissenschaftlerInnen	Gespräche, Zusammenarbeit	Mehrkindfamilien als Forschungsthema etablieren, Bedarf und Lebenslagen wissenschaftlich erfassen und auf gesicherter Datengrundlage Vorschläge für Politik und Wirtschaft erarbeiten

Teil C: Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

3.1 Politik und Medien


Ein Kernziel der Verbandsarbeit ist das Hereinbringen der Lebenswirklichkeit und der Bedarfe von Mehrkindfamilien in die politische Arbeit. PolitikerInnen müssen wissen, wie sich ihre Entscheidungen auf Familien auswirken. Mehrkindfamilien erwirtschaften über ihre Steuern einerseits einen finanziellen Mehrwert und über ihre Erziehungsarbeit einen Beitrag zur Zukunftssicherung unserer Gesellschaft, denn die Kinder von heute sind die ArbeitnehmerInnen von morgen.

Bei der Arbeit im Bereich Medien und Politik stehen persönliches Gespräch, Sachinformation und Teilnahme am öffentlichen Diskurs im Mittelpunkt. Im letzten Jahr lief das gesellschaftliche und politische Leben langsam wieder an; insbesondere in der zweiten Jahreshälfte konnten Termine auch in Präsenz wahrgenommen werden. Die Erkenntnis über die Lebenssituation von Mehrkindfamilien, ihre soziologische Struktur, ihre Arbeitsteilung und familiäre Organisation müssen den EntscheiderInnen auf allen politischen Ebenen bewusst sein, damit sie eine familienfreundliche und leistungsgerechte Politik machen können. Das persönliche Gespräch mit EntscheiderInnen, die Beteiligung im parlamentarischen Prozess und der politischen Willensbildung sind für die Verbesserung der Lebenssituation der Mehrkindfamilien von zentraler Bedeutung.

Der Verband wird bei Gesetzesentwürfen gehört, um Stellungnahmen gebeten und ist in der Politik und der deutschen Verbändelandschaft als Stimme der Mehrkindfamilien etabliert. Zum Selbstverständnis der Arbeit des KRFD gehört die Kooperation mit anderen Verbänden und Interessenvertretungen. Deshalb engagiert sich der KRFD mit etwa 120 Familienorganisationen im Bundesforum Familie, das themenzentriert arbeitet und die Erfahrungen verschiedener familiärer Lebenswelten zusammenführt und für politisches Handeln handhabbar macht.

Der KRFD ist bereits auf der Ebene einzelner Länder in der Arbeitsgemeinschaft Familienverbände (AGF) vertreten oder arbeitet an der Aufnahme. Themenabhängig kooperieren und unterstützen wir andere Verbände wie etwa den Bund Katholischer Unternehmer, den Deutschen Kinderschutzbund, den Deutschen Familienverband oder auch die Katholische Elternschaft Deutschlands.

Zur politischen Arbeit gehört ebenso die Vernetzung auf europäischer Ebene. Der KRFD ist Mitglied in der Europäischen Konföderation der kinderreichen Familien (ELFAC). Auf europäischer Ebene vertritt die ELFAC die wirtschaftlichen und sozialen Interessen von

neun Millionen Mehrkindfamilien in Europa.  Bundesvorsitzende Dr. Elisabeth Müller ist Vize-Präsidentin der ELFAC. Der KRFD engagiert sich bei ELFAC mit unterstützender PR, Kooperation bei Projekten, Aufgreifen europäischer Ideen und Umsetzung in Deutschland, etwa der „family friendly cities“. Innerhalb ELFAC ist der KRFD bei Mitgliedertreffen, Vorstandstreffen sowie wissenschaftlichen Foren vertreten.

Mit der Covid-19-Pandemie nahm die politische Arbeit einen besonderen Stellenwert ein: die Vertretung der Themen und Bedarfe der Mehrkindfamilien gegenüber der Politik war notwendiger denn je geworden; viele Familien fühlten sich nicht mehr gehört. Der KRFD hat hier die Funktion eines Mittlers, aber auch eines Sprachrohrs für die Zielgruppe übernommen.

3.1.1 Politik

3.1.1.1 Eingesetzte Ressourcen

Für den Verband nahmen an allen Gesprächen die Bundesvorsitzende sowie Mitglieder des Bundesvorstandes, Landesvorsitzende bzw. Mitglieder der jeweiligen Landesvorstände oder sonstiger Organe des Verbandes (Arbeitskreise) teil. Die Termine wurden von der in Vollzeit angestellten Referentin des Vorstands und/oder der in Vollzeit angestellten Projektleiterin begleitet. Der Großteil der Termine fand noch in digitalem Format statt. Im ehrenamtlichen Engagement wurden im Berichtszeitraum 415 Stunden investiert. Das Volumen an hauptamtlicher Tätigkeit betrug 240 Stunden.

3.1.1.2 Erbrachte Leistungen

Stellungnahmen, Briefe an verantwortliche MandatsträgerInnen und Pressemitteilungen zu politischen Entscheidungen in der Corona-Pandemie (siehe Webseite). Der KRFD arbeitete intensiv die Wahlprogramme der demokratischen Parteien im Vorfeld der Bundestagswahl durch und stellte Wahlprüfsteine mit Blick auf die Mehrkindfamilie auf. Der KRFD unterstützte die Impfkampagne des Bundes. Der Verband versendete Wahlg Glückwünsche an die neu gewählten MinisterInnen und SprecherInnen der Arbeitskreise und bat um Termine zur persönlichen Verbandsvorstellung.

3.1.1.3 Wahrgenommene Termine

Was den Alltag der Mehrkindfamilien der Corona-Pandemie prägt, brachten Annika Kröllner aus Zwickau und Dr. Johannes Bronisch aus Berlin in den Dialog mit der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Sie halfen damit, das Thema Familie und Corona aus Sicht von kinderreichen Eltern auf die politische Tagesordnung zu setzen. Der Termin fand am 05. Februar 2021 online statt.

An einem Austausch mit der Jungen Union und Frau Wermer sowie Herrn Wörlein am 03. Juli 2021 in Düsseldorf nahm die Referentin des Verbandes teil.

Der Fachtag der AGF in Rheinland-Pfalz zum Thema „Fachtag als Lebensraum“ fand am 29.09.2021 in Mainz statt und wurde von der Referentin begleitet.

Am 03.11.2021 nahm der KRFD im Düsseldorfer Landtag an einem Gespräch mit Vertretern und Vertreterinnen des Arbeitskreises „Familie, Kinder und Jugend“ der CDU-Landtagsfraktion NRW, u. a. mit Herrn Jens Kamieth, teil.

Der KRFD NRW wurde am Mittwoch, den 10.11.2021 zu einem Gespräch mit dem Staatssekretär Andreas Bothe eingeladen. Den Termin begleiteten auch die Bundesvorsitzende und die Referentin.

Die Teilnahme beim Bundesforum Familie in Berlin am 21.11.2021 erfolgte durch die Referentin.

Das Kooperationsgespräch am 30.11.2021 mit dem BMFSFJ fand mit Vorsitzender, Projektleiterin und Referentin online statt.

3.1.2 Medien

3.1.2.1 Eingesetzte Ressourcen

Die Koordination der Pressearbeit, die Vermittlung von Interviewpartnern und die Erstellung aller Presstexte obliegt der hauptamtlichen Pressesprecherin.

3.1.2.2 Erbrachte Leistungen

Erfreulich konstant geblieben ist die Anzahl der Medienanfragen, die erfolgreich bearbeitet werden konnten (25). Dank der Mithilfe und dem unkomplizierten Einsatz von Mitgliedsfamilien konnten ca. 18 Medienbeiträge entstehen. Mit in die Zahl eingerechnet sind Interviews und Namensbeiträge von Dr. Elisabeth Müller für den Bereich Radio und Print.

- 11 Pressemitteilungen (<https://www.kinderreichfamilien.de/pressemitteilungen.html>)
- 2 Stellungnahmen (<https://www.kinderreichfamilien.de/stellungnahmen.html>)
- 1 Positionspapier
- 13 Verbandsnewsletter + 4 *familie3plus*-Newsletter
- 34 Beiträge für die Webseite
- neu: Instagram-Kanal der Referentin (@refkrfd) zusätzlich zu dem Account der Projektstelle (@krfd_machbar) zur Unterstützung des politischen Diskurses, direkter Kommunikation mit Familien und Netzwerkpflege- und -erweiterung
- Intensivierung der Facebook-Inhalte

Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie haben wir versucht, verstärkt die sozialen Netzwerke, insbesondere Facebook und Instagram, einzubinden und so den Kontakt zu unseren Mitgliedern und Netzwerkpartnern aufrechtzuerhalten bzw. zu intensivieren.

Im Sommer 2021 wurde der Landesverband NRW eingeladen, sich um einen Sitz im WDR-Rundfunkrat zu bewerben. Dieser Bewerbung wurde positiv beschieden. Im Anschluss an die Sitzung des Landtags in NRW war der Verband kinderreicher Familien Presseberichten ausgesetzt, die Positionen von einzelnen Mitgliedern seines ehemaligen wissenschaftlichen Beirats auf die Werte und Normen des Vereins projizierten. So wurde dem Verein vorgeworfen, völkisch, homophob und konfessionell gebunden zu sein. Der Verein hat diese Vorwürfe ernst genommen und umfassend geprüft. Der Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. und seine Landesverbände sind nicht konfessionell gebunden. Es gibt keine Hinweise auf Aktivitäten, die eine Nähe zu völkischen oder deutsch-nationalen Bewegungen schließen lassen. Weiterhin gibt es keinen Anlass, dem Verein oder seinen Mitarbeiter*innen Homophobie zu unterstellen. Der Verein hat sich insbesondere in den letzten Jahren darum bemüht, jeder Form von Diskriminierung oder Ausgrenzung aktiv zu begegnen und setzt sich für ein Klima der Akzeptanz und des gelingenden gesellschaftlichen Miteinanders in allen seinen Ebenen ein. Um einen breiten, vielfältigen wissenschaftlichen Diskurs bei Fachthemen zu erreichen, arbeitet der Verband an der Konzeptionierung einer neuen Form der Begleitung durch Wissenschaft und Expertentum.

3.1.3 Erreichte Wirkungen

Dank der stetigen Beteiligung des KRFD am politischen Prozess, der zuverlässigen Teilnahme an Diskussionsrunden und der ausgewogenen Positionierung in Debatten ist es gelungen, von PolitikerInnen in den Kreis ihrer GesprächspartnerInnen und ExpertInnen aufgenommen zu werden und sich im Verbändesystem Deutschlands als Stimme der Mehrkindfamilien zu etablieren. Die Anfragen zu Stellungnahmen für Gesetzgebungsvorhaben belegen dies. Der KRFD konnte im Laufe des Jahres Gespräche mit PolitikerInnen unterschiedlichster demokratischer Parteien auf Landes- und Bundesebene führen.

Konstruktiv hat der KRFD regelmäßig am Bundesforum Familie teilgenommen. Die aktuelle Themenperiode beschäftigte sich mit dem Thema „Wohnen“, das der KRFD maßgeblich befördert und damit einen schnellen *common sense* in der Runde aller Mitglieder des Bundesforums herstellen konnte. Die Vorstandsreferentin gehörte der Arbeitsgruppe mit dem Ziel an, die Perspektive der Mehrkindfamilien aktiv einzubringen und den Verband als konstruktive Stimme weiter zu profilieren.

Der Verband fungiert seit der Corona-Pandemie wie ein Spiegel der Gesellschaft. Wie unter dem Brennglas werden die Probleme sichtbar, die sich nicht nur im „kleinen“ Mikro-Kosmos Familie zeigen, sondern nunmehr von großer gesellschaftlicher Relevanz und Wichtigkeit sind. Es gibt Familien, die sehr gut mit dem pandemischen Leben klarkommen; am anderen Ende des Spektrums stehen diejenigen, für die seit Monaten Ausnahmezustand herrscht, der mit massiven Verschlechterungen einhergeht. Die Herausforderungen sind groß und wachsen täglich an. Hier sei hier auf psychische und physische Probleme bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hingewiesen (Schlaf-,

Angst- und Essstörungen) sowie fehlende motorische Fertigkeiten, Bewegungsmangel, erhöhte Bildschirmdauer, finanzielle Einbußen, Arbeitslosigkeit und drohende Kurzarbeit, geschlossene Sportvereine, fehlender Freizeitausgleich, Wegbruch des sozialen Freundesnetzwerks. Durch die Ungleichheit sind auch Unterschiede im Leistungsnachweis bei bildungsferneren Familien ersichtlich. Einer drohenden Spaltung der Gesellschaft gilt es aktiv entgegenzuwirken, denn der Beginn der Corona-Pandemie hier in Deutschland veränderte den Alltag für einen Großteil aller Familien grundlegend. Kindertagesstätten und Schulen wurden geschlossen, Freizeitgestaltung und soziale Kontakte stark eingeschränkt und das Familienleben konzentrierte sich plötzlich nahezu ausschließlich auf das häusliche Umfeld. In vielen Familien kam eine unsichere berufliche Situation hinzu, da diese von Kurzarbeit oder Kündigungen betroffen sind. Auch die finanzielle Situation vieler Familien hat sich deutlich verschlechtert. Elternschaft ist in unserer Gesellschaft auf Unterstützung angewiesen. Dies gilt besonders für Familien in herausfordernden Lebenssituationen. Diese wurden durch die Corona-Pandemie häufig noch verstärkt, es kam zu Risikofaktoren, welche Gewalt gegen Kinder wahrscheinlicher macht: Jobverlust der Eltern oder Kurzarbeit durch die Corona-Krise, psychische Erkrankungen der Eltern, akute finanzielle Sorgen und/ oder Quarantäne zuhause führen eher zu Gewalt gegen Kinder. Ein Großteil dieser Risikofaktoren besteht weiterhin. Auch wenn zwischenzeitlich Kindertagesstätten und Schulen wieder geöffnet, Maßnahmen teilweise gelockert oder Vorgaben anders gestaltet wurden. Besonders weiterführende Hilfen sind wieder erreichbar und Beratungsangebote sowie Betreuungsmöglichkeiten inzwischen wieder flächendeckend vorhanden. Ein Teil der Familien befindet sich noch immer in prekären Lebenssituationen, die sich verstärken, je länger die Corona-Pandemie andauert. Der KRFD konnte 2021 insbesondere für diese Familien mehrere an ihrem Bedarf angepasste Angebote schaffen (Corona-Hotline, Zoom-Austausch- und Themenabende, Vereinbarkeitsprojekt zur beruflichen Neuorientierung) und diese entsprechend etablieren.

3.1.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation

Die Ergebnisse der politischen Arbeit messen sich am „Gehörtwerden“ des Verbandes und der Anzahl und thematischen Bandbreite der Termine messen lassen, zu denen der KRFD angefragt und eingeladen wird. Medienanfragen, Einladungen zu Veranstaltungen, Termine zu Hintergrundgesprächen profilieren den KRFD als relevante Stimme in der Verbandslandschaft. Intensive Kontaktpflege, Teilnahme an Veranstaltungen und gute Zusammenarbeit mit Medien sind die Wege, den KRFD zu stärken.

3.1.5 Vergleich zum Vorjahr

Es ist gelungen, monatlich Newsletter mit inhaltlichen Impulsen für Mitgliedsfamilien und umfassenden Informationen über die Verbandsarbeit und anstehende Zoom-Termine zu verfassen. Die Medienanfragen wurden verstetigt.

3.1.6 Planung und Ausblick

Ziel des KRFD ist es, sich zeitnah, konstruktiv, mit solider Kenntnis der jeweiligen Sachlage und in enger Rückbindung an die Erfahrungen und die Bedarfe der kinderreichen Mitgliedsfamilien zu familien-, sozial- und gesellschaftspolitischen Themen zu äußern und die Stimme der Mehrkindfamilien in die Debatte einzubringen. Im kommenden Jahr soll dieses Ziel weiterverfolgt werden. Der KRFD wird dazu verstärkt auf die im Verband vorhandene Sachkenntnis setzen und gemeinsam mit kooperierenden ExpertInnen pro-aktiv tätig werden. Dazu wird weiterhin der Kontakt zu WissenschaftlerInnen und Institutionen der Wissensgesellschaft und politischen Bildung intensiviert und ausgebaut werden. Im Rahmen seiner politischen Arbeit möchten wir sowohl auf Bundes- als auch Landesebene die Kontakte zu den demokratischen Parteien erweitern und unsere Arbeit vorstellen. Weiterhin möchte der KRFD sein ExpertInnengremium stetig erweitern und eine vielfältige Expertise zu unterschiedlichsten Themen erreichen.

3.2 Projekte

3.2.1 Beratung von Familien

Der Verband kinderreicher Familien e.V. bietet seit Juni 2014 umfangreiche Beratungsangebote für Familien mit drei und mehr Kindern an. Die Nutzung dieser Beratungsangebote steht allen Mehrkindfamilien offen und basiert auf Freiwilligkeit. Alle BeraterInnen verfügen über Personal-, Sach- und Prozesskompetenzen, die sie zu dieser Tätigkeit befähigen. Weiterbildungen und Einzelsupervisionen werden von einer pädagogischen Mitarbeiterin des Vereins mit entsprechenden Qualifikationen regelmäßig angeboten.

Die Beratungsangebote selbst orientieren sich am Bedarf der Familien und sind kostenfrei. Die Kontaktaufnahme per Mail, Telefon oder Videochat ermöglicht es, auch nicht mobilen oder zeitlich sehr eingeschränkten Familien eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Zudem können die Familien die Angebote nutzen, ohne für ihre Kinder eine Betreuung organisieren zu müssen. Gerade in Mehrkindfamilien ist dies häufig ein Grund für nicht wahrgenommene Erstberatungsangebote vor Ort. Unsere BeraterInnen haben – aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen als Mütter oder Väter von drei oder mehr Kindern – stets die Situation von Mehrkindfamilien im Blick und können sich in die Situation der Eltern gut einfühlen.

Eine Anfrage an die BeraterInnen wird grundsätzlich zeitnah beantwortet – teilweise gibt es auch die Möglichkeit, direkten telefonischen Kontakt aufzunehmen, damit weitergehende Hilfen schnell angebahnt werden können oder Betroffene innerhalb kürzester Zeit einen Überblick über die Möglichkeiten haben, mit denen sie ihre Fragestellung oder Belastungssituation angehen können.

2021 blieb der Bedarf an Beratung und individueller Unterstützung durch die Corona-Pandemie auf dem sehr hohen Niveau von 2020. Zeitweise wurde die direkte Erreichbarkeit der Beratungsangebote auf neun Stunden pro Tag ausgebaut. Im April 2021 kam eine Corona-Hotline für das Land NRW, finanziert durch das MKFFI, hinzu, die täglich bis zu 24 Anrufe verzeichnete. Aufgrund des gestiegenen Bedarfs an Beratung wurden 2020 drei neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen ins Beratungsteam aufgenommen, von denen 2021 zwei ihre Arbeit fortsetzten. Einen weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiter für technische Unterstützung von Familien und Fragen zur Digitalisierung haben wir nach einer Einarbeitungszeit im BeraterInnenteam begrüßen können.

63 Prozent der Anfragen beziehen sich auf den Themenbereich Sozialberatung im weitesten Sinn. Es folgen schulische Themen und Fragen zu Corona-Richtlinien und damit zusammenhängende Themenbereiche. Unter sechs Prozent der Anfragen beziehen sich auf Migrationsthemen und Ehe- und Familienberatung. Durchschnittlich haben die Familien 3,6 Kinder und kommen etwa zu gleichen Teilen aus ländlichen bzw. strukturschwachen Gegenden sowie aus urbanen Räumen. In 2021 kamen aufgrund der Corona-Pandemie auch häufig Fragen zu der Gültigkeit von Maßnahmen, zu aktuellen Quarantäneverordnungen und den Umgang mit ihnen in großen Familien sowie zu finanziellen Engpässen hinzu.

3.2.1.1 Eingesetzte Ressourcen

Insgesamt sind zwölf Personen in diesem Bereich eingesetzt. Neun MitarbeiterInnen sind auf ehrenamtlicher Basis mit zwischen 0,5 und 13 Stunden pro Woche tätig. Eine hauptamtliche Angestellte leitet den Bereich Beratung mit einem Stundenumfang von 16 Stunden pro Woche und berät darüber hinaus ehrenamtlich etwa 15 Stunden wöchentlich, zwei weitere MitarbeiterInnen beraten auf geringfügiger Basis 5 h/Woche. Die Corona-Hotline des Landes NRW wurde mit einer hauptamtlichen Stelle im Umfang von 20h/ Woche besetzt.

3.2.1.2 Erbrachte Leistungen

Die Sozialberatung ist sieben Tage die Woche, sprich 365 Tage im Jahr erreichbar. Die BeraterInnen binden die Ratsuchenden aktiv in alle Prozesse ein und stellen auf Wunsch den Kontakt zu regionalen Beratungsstellen und Angeboten der Elternbildung sowie zu den zuständigen Behörden her.

Jährlich erreichen die Beratungsangebote mehrere hundert Anfragen von Familien mit drei und mehr Kindern aus ganz Deutschland. In den allermeisten Fällen besteht der Kontakt über einen längeren Zeitraum. 2020 erreichten durch die Corona-Pandemie fast 2000 Anfragen unsere Beratungsangebote, im Jahr 2021 waren es 1453.

3.2.1.3 Erreichte Wirkungen

Die Auswertung der Gespräche ergab, dass 3 von 10 Anfragen erfolgreich weitervermittelt bzw. durch die BeraterInnen weiterbetreut wurden. Durchschnittlich sechs Anfragen konnten beim ersten Kontakt beantwortet und geschlossen werden (zumeist einfache Sachverhalte bzw. Fragen zu Themen rund um die Corona-Pandemie).

2021 haben wir mit dem Projekt „Mutmacher“ 39 Familien mit Kindern begleitet, die gerade mit der Behinderung ihres Kindes konfrontiert wurden bzw. die ein behindertes Kind erwarten und in der Schwangerschaft möglichst viele Informationen benötigten, wie sich ihr zukünftiger Alltag gestalten wird. Es sind Freundschaften unter den Familien entstanden, einige Familien haben sich gegenseitig besucht oder gemeinsam Urlaub gemacht. Das erfolgreiche Projekt, welches den Austausch von betroffenen Familien untereinander sowie das gegenseitige Stärken in besonders belastenden Lebenssituationen fördern möchte, wird auch 2022 weitergeführt.

3.2.1.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Die MitarbeiterInnen der Beratung erhalten regelmäßig Supervisions- und Schulungsangebote sowie solche der kollegialen Beratung. Weiterhin findet stetig fachlicher Austausch statt. Die Beratungsangebote werden kontinuierlich intern evaluiert.

3.2.1.5 Vergleich zum Vorjahr

Die Anfragen an die Beratungsangebote bewegen sich auf dem Niveau von 2020.

3.2.1.6 Planung und Ausblick

Im Jahr 2022 soll eine Übersichtskarte mit Beratungsangeboten entstehen, auf die MitarbeiterInnen beider Beratungen verweisen können. Auf Wunsch mehrerer Beratungsstellen wollen wir in NRW erstmals ein Treffen zum fachlichen Austausch anbieten. Das Vorhaben konnten wir in 2021 aufgrund des Pandemiegeschehens nicht umsetzen.

Die Beratungsangebote des Verbandes sollen 2022 in ihrem Umfang von 2019 – das heißt ca. 500 Anfragen pro Jahr – gefestigt und nachhaltig gesichert werden.

3.2.2 „EMpower – Engagement stärkt Mehrkindfamilien“ – Familienpatenschaften

Seit 2018 vermitteln wir ehrenamtliche PatInnen in Mehrkindfamilien aus NRW, Thüringen, Sachsen und Baden-Württemberg. Das Projekt „EMpower“ baut dabei auf den Erfahrungen auf, die wir innerhalb von drei Jahren in einem Modellprojekt gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst e.V. in Köln gesammelt haben. Die PatInnen besuchen in der Regel nach intensiver Schulung und Vorgesprächen wöchentlich oder

vierzehntägig „ihre“ Familie. Die Gestaltung der gemeinsamen Zeit fällt dabei sehr unterschiedlich aus – gemeinsam wird gebacken und gekocht, gesungen und musiziert, es werden Hausaufgaben gemacht und Logopädieübungen durchgeführt, Gesellschaftsspiele gespielt, Spielplätze, Zoo, Theaterveranstaltungen oder ein Schwimmkurs besucht und viel geredet.

Damit die Familien langfristig profitieren und auch aus ihrer Isolation herauskommen und ggf. weitere Hilfen annehmen können, sehen wir es als wichtig an, Beziehungen zu stiften – Beziehungen zu ehrenamtlich tätigen (älteren) Menschen, die sich vorstellen können, diese Familien über einen längeren Zeitraum hinweg zu begleiten, sie zu unterstützen, zu motivieren und neue Impulse für den Alltag zu geben. Gleichzeitig sind die Patenschaften auch für die ehrenamtlich tätigen Menschen gewinnbringend: sie sind Familienersatz, schaffen sinnvolle Beschäftigung und ermöglichen gesellschaftliches Engagement und bringen Anerkennung für das Geleistete. Eine Patin bzw. ein Pate wird in jeweils eine Familie vermittelt. Durch die regelmäßigen Besuche der PatInnen gelingt es eher, Vertrauen aufzubauen und Ratschläge anzunehmen oder Veränderungen anzustreben und auszuprobieren. Hierbei versuchen unsere PatInnen, möglichst mehrere Kinder der Familie einzubinden und auch die Beziehungen innerhalb der Geschwister durch gemeinsames Bewältigen von Aufgaben oder durch die Unterstützung jüngerer Geschwister zu stärken, ohne die älteren Geschwister zu überfordern. Insbesondere Aspekte der außerschulischen Bildung sollen im Rahmen der Patenschaft zum Tragen kommen. Hierbei steht die soziale Integration der Kinder und Jugendlichen für uns im Vordergrund. Neben formellem Lernen fördern die Patenschaften daher umfangreich das informelle Lernen. Bis zum 31.12.2020 hat das Projekt „EMpower - Engagement stärkt Mehrkindfamilien“ insgesamt 184 Patenschaften gestiftet, die in 2021 weitergeführt wurden. 2021 kamen 56 Patenschaften hinzu. Das Projekt wird 2022 weitergeführt.

3.2.2.1 Eingesetzte Ressourcen

Im Berichtszeitraum waren 236 Personen im Projekt tätig. Die PatInnen waren ehrenamtlicher Basis mit in der Regel je 8-12 Stunden monatlich tätig. Eine hauptamtliche Angestellte leitete das Modellprojekt mit einem Stundenumfang von zehn Stunden pro Woche. Weiterhin waren drei MitarbeiterInnen mit einem Stundenumfang von je 4-6 Stunden im Projekt tätig.

3.2.2.2 Erbrachte Leistungen

Nahezu alle Patenschaften aus 2018-2020 wurden trotz der herausfordernden Umstände in der Corona-Pandemie weitergeführt. Die ProjektmitarbeiterInnen haben die PatInnen intensiv und individuell zu virtuellen Möglichkeiten für Treffen geschult und entsprechend begleitet. Die Schulungen und Austauschtreffen wurden größtenteils auf digitale Formate umgestellt.

3.2.2.3 Erreichte Wirkungen

„EMpower“ richtet sich vor allem an sozial benachteiligte Familien mit drei und mehr Kindern. Schon aufgrund ihrer sozioökonomischen Lage muss davon ausgegangen werden, dass sie ihre Kinder unter schwierigeren Bedingungen aufziehen, die als Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung gesehen werden müssen. Häufig sind sie nicht in der Lage, die vorhandenen Unterstützungsangebote nutzen zu können – schwierige Organisation, geringe Mobilität und auch eine persönliche instabile Situation erschweren die Selbstorganisation. Hinzu kommen in vielen Fällen die fehlenden Kontakte zu Menschen außerhalb des direkten Lebensumfeldes, die neue Impulse setzen können und zu Veränderungen anregen, aber auch ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte haben. Während der Besuche der Patinnen und Paten haben daher die Eltern regelmäßig Gelegenheit zum Austausch, Besprechen von Sorgen und Nöten und Ideen oder Angebote die auf die Situation ihrer Familie angepasst ist - niedrigschwellig, wertschätzend und immer auf freiwilliger Basis.

3.2.2.4 Maßnahmen zur Evaluierung/Qualitätssicherung

Die MitarbeiterInnen der des Projekts „EMpower“ erhalten regelmäßig Supervisions- und Schulungsangebote sowie solche der kollegialen Beratung. Für angehende Patinnen und Paten finden regelmäßig Einsteiger-Workshops sowie halbjährliche Austauschtreffen statt. Das Projekt wird kontinuierlich intern evaluiert.

3.2.2.5 Vergleich zum Vorjahr

Die Zahl der gestifteten Patenschaften hat sich aufgrund des Pandemiegeschehens um 24 % verringert. An den digitalen fachlichen Weiterbildungen nahmen etwa 38 % mehr Patinnen und Paten teil als an den Präsenzveranstaltungen der Vorjahre.

3.2.2.6 Planung 2022

2022 wird das Projekt weitergeführt. Es sollen mindestens 75 Patenschaften hinzukommen. Die fachlichen Weiterbildungen sollen ausschliesslich auf digitalem Weg angeboten werden – hinzukommen sollen Austauschtreffen für Patinnen und Paten in Präsenz.

3.2.3 „MACHbar – neue Perspektiven zum Wiedereinstieg“

Der KRFD e.V. gründete 2015 eine Arbeitsgruppe, die sich den Fragen rund um die Vereinbarkeit von Mehrkindfamilie und Beruf widmet. Seit 2018 verfügt der Verein über einen Arbeitskreis, der mit ExpertInnen zu diesem Thema besetzt wurde. Aus dem Bedarf heraus entwickelte der Verband ein Projekt, welches die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mehrkindfamilien nachhaltig verbessern soll. Im Rahmen unseres Modellprojekts „Vereinbar?! – Mehrkindfamilie und Beruf“ (01.06.2018 – 31.12.2018) sowie des daraus hervorgehenden Projekts „Alles klar?! – Neue Perspektiven zum Wiedereinstieg“ (03-12/19, Weiterführung 05-12/20)) haben die ProjektmitarbeiterInnen mit einer Kombination aus umfassenden Beratungsangeboten, Fachtag und

Vernetzungstreffen sowie Breitenkommunikation das Thema Vereinbarkeit von Mehrkindfamilie und Beruf in Nordrhein-Westfalen bearbeitet und 124 betroffene Familien mit drei und mehr Kindern begleitet. Hierbei wurden die individuellen Bedarfe analysiert, Möglichkeiten des Wiedereinstiegs bzw. des Erwerbs von Bildungs- oder Berufsabschlüssen oder des gesellschaftlichen Engagements (Bundesfreiwilligendienst oder weitere Angebote) sowie die Vielzahl der Betreuungsangebote für die Kinder besprochen und weiterführende Hilfen, Beschäftigungsverhältnisse oder der Besuch von Bildungseinrichtungen angebahnt. 2021 wurde der Verband kinderreicher Familien zum Träger des Modellprojekts „MACHbar“, welches auf den Erfahrungen der NRW-Vereinbarkeitsprojekte aufbaut und fortan deutschlandweit Beratung und Begleitung von Mehrkindfamilien beim (Wieder-)Einstieg in den Beruf anbietet. Das Modellprojekt wird über einen Zeitraum von drei Jahren vom BMFSFJ gefördert.

Seit Herbst 2021 wurden im Modellprojekt 22 Mütter und Väter über einen Zeitraum von mindestens 6 Monaten beraten – insgesamt gab es 62 InteressentInnen, 17 von ihnen waren zum 31.12.2021 noch auf der Warteliste der ProjektmitarbeiterInnen. 5 Klientinnen konnten direkt in eine Berufsausbildung vermittelt werden, vier begannen mit einem Schulbesuch zum Erwerb eines Schulabschlusses auf dem zweiten Bildungsweg. Neben stetiger Ermutigung und Begleitung durch die ProjektmitarbeiterInnen war hier besonders die Sicherung der finanziellen Situation der Familien ein Tätigkeitsschwerpunkt. 3 Frauen begannen noch im Herbst einen Bundesfreiwilligendienst um Berufsorientierung zu erhalten. 7 Frauen wurden bei Bewerbungsverfahren und in der Einstellungs- sowie Probezeit eng begleitet. In 9 von 10 Fällen wurde diese neu begonnene Tätigkeit bis heute fortgeführt.

3.2.3.1 Eingesetzte Ressourcen

Im Projekt ist eine Projektleiterin mit einem Stundenumfang von 15 Stunden pro Woche tätig. Eine Projektmitarbeiterin ist mit einem Stundenumfang von 25h/ Woche hauptamtlich tätig.

3.2.3.2 Erbrachte Leistungen

Die individuelle Beratung und Begleitung von Müttern mit drei und mehr Kindern ist das Hauptanliegen des Modellprojekts „MACHbar“. Sie richtet sich hierbei vor allem an Frauen ohne Bildungs- oder Berufsabschluss bzw. mit vergleichsweise geringer Qualifikation oder an Frauen, die in oder nach einer Phase der Familientätigkeit eine neue berufliche Perspektive suchen, Unterstützung beim Wiedereinstieg in ihren Beruf benötigen und welche aufgrund angespannter familiärer Lebensumstände – zum Beispiel Kind(er) mit besonderem Betreuungsbedarf, zu pflegende Angehörige und Alleinerziehende – individuelle Konzepte und besondere Rahmenbedingungen für die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit benötigen.

Die ProjektmitarbeiterInnen begleiten nicht nur beim Wiedereinstieg in ein Anstellungsverhältnis in Teil- oder Vollzeit, sondern beraten auch umfassend zum

Erwerb von Qualifikationen oder zur Durchführung von Maßnahmen, die ein Anstellungsverhältnis anbahnen und zum erfolgreichen (Wieder-)Einstieg in das Berufsleben beitragen. Die Beratung orientiert sich stets an den Bedarfen der Familien. Durch das eigene Erleben der ProjektmitarbeiterInnen, welche Herausforderungen die erfolgreiche Vereinbarkeit von Mehrkindfamilie und Beruf mitsichbringt, beinhalten die Beratungen praxisnahe, machbare Lösungen für die Betroffenen. Durch realistische, individuelle Konzepte werden Abbrüche und damit auch erneute Enttäuschungen und Desillusionierung der Betroffenen vermieden. Die ProjektmitarbeiterInnen arbeiten eng mit den Agenturen für Arbeit und Jobcentern, mit Trägern des Bundesfreiwilligendienstes und für ehrenamtliches Engagement geeigneten Einsatzstellen sowie mit Bildungsträgern und Mütter- und Familienzentren zusammen. Das Beratungsangebot kann bei Bedarf aufsuchend stattfinden. In der Regel umfassen die Beratungen einen Zeitraum von 8 bis 20 Wochen, in denen wöchentlich telefonischer Austausch bzw. Beratungsgespräche stattfinden.

3.2.3.3 Erreichte Wirkungen

Insgesamt nutzten 185 Frauen 2020 das Angebot für eine Erstberatung. Etwa die Hälfte aller Interessierten wurde über einen Zeitraum von mindestens vier Wochen beraten und begleitet.

3.2.3.4 Maßnahmen zur Evaluierung/Qualitätssicherung

Die ProjektmitarbeiterInnen bewerten das Projekt anhand der EFQM (European Foundation for Quality Management)-Kriterien und messen daran die Wirksamkeit ihrer Arbeit. Die Selbstreflexion der eigenen Arbeit ist stets wichtiger Bestandteil ihrer Tätigkeit, sie dient der Durchführung eines Projektes in sehr guter Qualität. Für das gesamte Projektteam gehören hierzu regelmäßige Mitarbeitergespräche, Zielvereinbarungen, Team - und Fallsupervisionen und Konzepttage und es legt besonderen Wert auf den geplanten und systematischen Einsatz derselben. Die Arbeitsergebnisse aus den Projektbereichen werden stetig dokumentiert und jährlich im Dezember umfassend ausgewertet.

3.2.3.5 Vergleich zum Vorjahr

entfällt

3.2.3.6 Planung

2022 sollen mindestens 90 Mütter und Väter im Projekt deutschlandweit auf digitalem Weg eng beraten und begleitet werden. Wir beabsichtigen, mindestens 75% der KlientInnen erfolgreich vermitteln zu können und 80% der vermittelten KlientInnen dauerhaft (über einen Zeitraum von 12 Monaten hinweg oder länger) in eine neue Beschäftigung (auch Schulbesuch, Freiwilligendienst, Ausbildung) vermitteln zu können.

3.2.4 Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei qualifizierten Frauen; Beratung für hoch qualifizierte Frauen in Vereinbarkeitsfragen/ Beratung für UnternehmerInnen in Diversity-Projekten

Die Aufgabe der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt sich in verschiedenen Szenarien der beruflichen Position jeweils anders dar. Für Mütter mit hoher Qualifikation und langjähriger Berufserfahrung bedeutet die Entscheidung für Kinder eine spezifische Herausforderung. Sie agieren in einer Berufswelt, die (noch) stark von Anwesenheitskultur geprägt ist; reduzierte Stundenkontingente, Jobsharing-Modelle sowie Home-Office-Formate noch wenig praktiziert werden. Mit der Verminderung der zeitlichen Verfügbarkeit verbindet sich zugleich das Image der geringeren Qualifikation, der geringeren Identifikation mit dem Unternehmen, des geringeren Willens zur Leistung. In der Wahrnehmung vieler Arbeitgeber sind die ArbeitnehmerInnen „geringer“ qualifiziert. Aus Sorge vor diesem Szenario und dem Abbruch einer beruflichen und erfüllenden Tätigkeit, entscheiden sich qualifizierte Frauen immer noch zu häufig gegen Kinder und erst recht gegen mehrere Kinder. Dieser Trend schlägt sich demographisch nieder mit deutlichen volkswirtschaftlichen Folgen. Auf der anderen Seite verlieren Unternehmen Talente und erfahrene MitarbeiterInnen und Führungskräfte, da sie deren Lebensrealität aus Mangel an Flexibilität nicht in den unternehmerischen Alltag integrieren können. Auch der Wegfall von Fachkräften schlägt sich für das Unternehmen und langfristig für die Volkswirtschaft nieder.

Hinzu kommt, dass die Unternehmen bei ihren Spitzenkräften eine Homogenität der Lebenswelten aufweisen, die in Erstarrung kippen kann. Vielfalt stärkt nachweislich die Kreativität. Sich produktiv auszutauschen und als Team zu arbeiten, können nur Menschen, die verschiedene Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten mitbringen. Diese Erkenntnisse werden noch ungenügend in die unternehmerische Personalpolitik umgesetzt. Der Aufwand der Organisation verschiedener Lebenskonzepte und Lebensrollen erscheint immer noch höher als der erwartbare Nutzen. Unterm Strich ist die Bilanz durchweg negativ. Da gilt es Überzeugungsarbeit zu leisten.

Zusammen mit dem Team des Beratungsunternehmens *Brands for Talents*, mit Sitz in Krefeld, ging der KRFD diese Herausforderung an. Beraten wurden sowohl Frauen, die bereits Führungspositionen erreicht haben als auch Frauen, die als Talente in den „Startlöchern“ zu einer Karriere stehen. Die Gründung einer Familie mit mehr als zwei Kindern stellte sich für sie als ein „Entweder – oder“ dar. Die BeraterInnen beraten die Frauen, wie sie ihre berufliche Entwicklung und die Organisation ihrer Familie vereinbaren können. Dazu gehört ganz zentral die selbstbewusste Kommunikation eigener Ziele gegenüber dem/r ArbeitgeberIn. Die Karriere soll „erhalten“ werden, indem die Frauen während der Familienzeit „sichtbar“ bleiben. Den Frauen werden

konkrete Bausteine der strategischen Kommunikation an die Hand gegeben, damit sie sich beim aktuellen sowie bei zukünftigen ArbeitgeberInnen positionieren können – ganz im Sinne eines „Empowerments“.

Auf der anderen Seite berät *Brands for Talents* Unternehmen, wie sie ihr Unternehmen aufstellen können, um von Spitzenkräften auch während der Familienphase zu profitieren.

3.2.4.1 Eingesetzte Ressourcen

Die Agentur *Brands for Talents* leistete 25 Stunden pro Monat. Die Finanzierung der Beratung erfolgt im Rahmen des Modellprojekts „MACHbar“ durch das BMFSFJ.

3.2.4.2 Erbrachte Leistungen

Im Jahr 2021 konnten 12 Frauen beraten werden. Die Beratung erfolgte telefonisch, im persönlichen Gespräch und über Coachings.

3.2.4.3 Erreichte Wirkungen

Die Beratung unterstützt Frauen dabei, für ihre aktuelle Lebenssituation und für ihre berufliche als auch familiäre Perspektive, eine selbstbestimmte Entscheidung zu treffen. Nicht Plausibilitäten und momentan „Naheliegendes“ soll dabei die Entscheidung leiten, sondern eine ehrliche Bestandsaufnahme der Ziele und Wünsche, deren Berechtigung nicht infrage gestellt werden.

Wenn die Frauen sich entschieden haben, werden Wege der Umsetzung gesucht. Das betrifft die familiäre Organisation als auch die Zielerreichung mit dem Unternehmen oder einer zukünftigen Aufgabe.

Bei den Beratenen gelang ein erfolgreicher Wiedereinstieg in den Beruf („re-entry“), fünf realisierte Klärungen der gewünschten Lebensgestaltung („Rolle“) und darunter eine Entscheidung, für eine längere Zeit sich komplett den Familienaufgaben zu widmen.

3.2.4.4 Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

3.4.4.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Im Jahr 2022 wird ein wird das Projekt ausgeweitet.

3.2.4.6 Vergleich zum Vorjahr

Das Ergebnis konnte 2021 deutlich verbessert werden.

3.3 Programme

3.3.1 Fair Family

Mit dem *Fair Family*-Gütesiegel zeichnet der KRFD Anbieter im Bildungs- und Freizeitbereich aus, kulturelle Angebote sowie Firmen, die besonders familienfreundliche Angebote bereitstellen. Dies kann die Preisgestaltung oder den Zugang allgemein betreffen. Die Preisträger erhalten eine Urkunde und ein Gütesiegel, das sie gut erkennbar im Eingangsbereich ihres Unternehmens anbringen können.

Die Übergabe der Siegel erfolgt nach Möglichkeit persönlich durch ein Mitglied des jeweiligen Landesverbandes oder eines Bundesvorstandsmitglieds. Über die Verleihung wird berichtet; über den KRFD-Newsletter werden die Mitgliedsfamilien informiert. Ebenso verweisen Beiträge auf Facebook und der *Fair-Family*-Webseite auf das familienfreundliche Angebot hin.

Das *Fair Family*-Siegel ist für den Verband ein wichtiges Instrument, familienfreundliche Angebote öffentlichkeitswirksam wertzuschätzen und durch Auszeichnung andere AkteurInnen anzuregen, ihre Angebote an die Bedarfe von Mehrkindfamilien anzupassen. Der Verband stellt Öffentlichkeit für eine Institution her und hat einen Anlass, auf die Mehrkindfamilien aufmerksam zu machen.

Die Auszeichnung wird nach festgelegten Kriterien mit einem Punkteverfahren durch eine Jury getroffen.

3.3.1.1 Eingesetzte Ressourcen

Das Projekt wurde aufgrund des Wegfalls einer Stelle nur noch ehrenamtlich weitergeführt.

3.3.1.2 Erbrachte Leistungen

Aufgrund der Corona-Pandemie gestaltete sich die Arbeit im *Fair Family*-Programm als äußerst herausfordernd, da entsprechende Einrichtungen größtenteils – zeitweise – geschlossen wurden.

3.3.1.3 Erreichte Wirkungen

2020 wurde die Verleihung neuer *Fair Family*-Auszeichnungen ausgesetzt.

3.3.1.4 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Kriterien sind transparent, das Verfahren transparent. Eine unabhängige Jury entscheidet.

3.3.1.5 Vergleich zum Vorjahr

2020 wurde die Verleihung neuer FairFamily -Auszeichnungen ausgesetzt.

3.3.1.6 Planung und Ausblicke

Die weitere Entwicklung des Programms machen die Verantwortlichen vom Verlauf der Corona-Pandemie abhängig.

3.3.2 familie3plus – Kooperationsprogramm für Familien

Mit dem Programm *familie3plus* hat der KRFD ein Kooperationsformat für Unternehmen und Mehrkindfamilien etabliert. Exklusiv für Mitgliedsfamilien bieten Unternehmen über dieses Programm Produkte, Dienstleistungen zu Sonderkonditionen und Rabattaktionen an.

Mehrkindfamilien haben spezifische Bedarfe. In ihrem Marktsegment nehmen sie über einen langen Zeitraum hinweg kontinuierlich Produkte ab; sind demnach treue und verlässliche Kunden. Ihre Expertise ist für Unternehmen ihrerseits wichtig. Produkte müssen sich im Alltag bewähren. Sie müssen haltbar und belastbar sein. Wenn ein Kinderprodukt „mehrfachtauglich“ ist, dann hat es den härtesten „Stresstest“ bestanden und das Unternehmen kann dies seinerseits als „Werbung“ und Qualitätssiegel beanspruchen.

Das Programm *familie3plus* führt Mehrkindfamilien mit der Wirtschaft zusammen. Die Produkte reichen von Ausstattung über Beratungsleistungen und Nachhilfe bis zum familiengeeigneten Freizeitvergnügen oder Feriendomizil. Insgesamt hat der KRFD bislang 35 Partnerschaften etablieren können.

3.3.2.1 Eingesetzte Ressourcen

Das *familie3plus*-Programm wird von Daniela Petrulis im Rahmen einer geringfügigen Tätigkeit geleitet.

3.3.2.2 Erbrachte Leistungen

2021 sollte das Programm vor allem aktuelle Bedarfe von Mehrkindfamilien aufgreifen. So konnten Mitgliedfamilien beispielsweise stark vergünstigte Nachhilfeangebote nutzen oder in Großmärkten auch ohne Gewerbeschein einkaufen.

Ausdrücklich hervorzuheben ist, dass es dem KRFD gelungen ist, eine digitale Mitgliedskarte zu etablieren, die bei der Zielgruppe sehr gut angenommen wird.

3.3.2.3 Erreichte Wirkungen

Der KRFD ist nicht über die Anzahl der in Anspruch genommenen *familie3plus*-Angebote informiert, da Rückmeldungen von Familien freiwillig sind. Die Unternehmen melden nicht zurück, wie viele Abschlüsse aufgrund der Kooperation zustande gekommen sind. Bei den über das Programm angebotenen Gewinnspielen und auch bei den Großmarkt-Einkaufskarten gab es allerdings ein gutes Feedback.

3.3.2.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Auf die geringe Zahl der Rückmeldungen kann sich eine realistische Auswertung nicht stützen. Für den KRFD ist allerdings deutlich, dass die Angebote oft sehr spezifisch sind und deshalb jedes Mal nur eine kleine Gruppe von Familien angesprochen werden kann. Kooperationen mit größeren AkteurInnen, etwa Discountern, Supermärkten, Bekleidungshäusern oder größeren Autohäusern, bedürfen einer professionellen technischen Struktur auf Verbandsseite, damit Daten zuverlässig erfasst und Rabattprogramme auf dem aktuellen technischen Niveau implementiert werden können. Dafür ist der Verband noch „zu klein“ und seine administrativen Möglichkeiten begrenzt. Größere und große Unternehmen sind noch nicht gänzlich überzeugt, dass die Mehrkeindfamilien eine hinlänglich spezifische, ansprechbare Kundengruppe sind.

Kleinere Unternehmen nutzen jedoch gern die Möglichkeit, ihre Leistungen kostengünstig ihrer Zielgruppe nahe zu bringen. Allerdings ist es für kleine Unternehmen eine Hürde, die übliche Gewinnbeteiligung für den KRFD zu stemmen.

3.3.2.5 Vergleich zum Vorjahr

Im letzten Jahr konnte eine deutlich größerer Flexibilität hinsichtlich der Aushandlung von Konditionen erarbeitet werden, die das *familie3plus*-Programm attraktiver für AnbieterInnen machte. Individuelle Lösungen werden mit der Bundesvorsitzenden und der Projektleiterin besprochen und zeitnah entschieden.

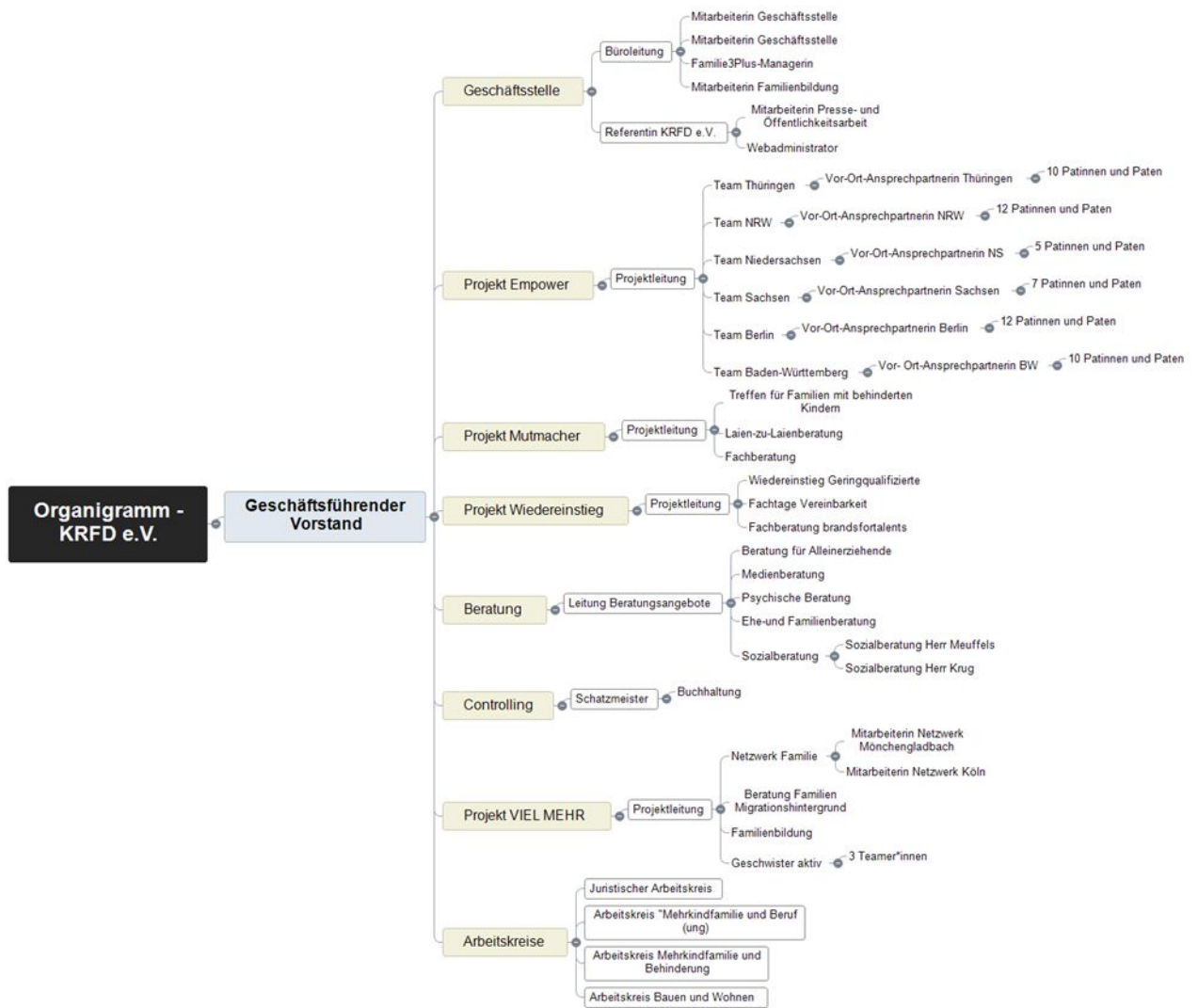
3.3.2.6 Planung und Ausblick

Für das kommende Jahr ist der Ausbau der Partnerschaften geplant. Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Optimierung der Angebotskommunikation.

Teil D: Unsere Organisation

4. Organisationsstruktur und Team

4.1 Organisationsstruktur



4.2 Vorstellung der handelnden Personen

Name	Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. (KRFD)
Sitz der Organisation	Mönchengladbach (NRW)
Gründung der Organisation	Januar 2011
Weitere Niederlassungen	
Rechtsform	eingetragener Verein
Kontaktdaten	Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. (KRFD) Korschenbroicher Str. 83 41065 Mönchengladbach Telefon:0228/94771265 Fax: 02161-3030952 geschaeftsstelle@kinderreiche-familien.de www.kinderreiche-familien.de
Link zur Satzung	https://www.kinderreichfamilien.de/satzung.html
Registereintrag	Amtsgericht Mönchengladbach, VR 4773, 27.12.2016
Gemeinnützigkeit	Auszug aus der Satzung § 3 (3) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch: 1. In der Öffentlichkeit soll sich die Wahrnehmung kinderreicher Familien verbessern und ihre Leistung zur Entwicklung der Gesellschaft Anerkennung finden. 2. Die Schaffung von Familiengemeinschaften und gegenseitige Hilfeleistung. 3. Förderung von Maßnahmen, um die Stabilität kinderreicher Familien zu stärken. Förderung in der Kindererziehung im Sinne der Subsidiarität; Bereitstellung von Informationen zur Erziehung, Bildung und Werteorientierung. 4. Zusammenarbeit mit der Wirtschaft im Sinne der sozialen Verantwortung zur besonderen Förderung kinderreicher Familien. 5. Förderung der wissenschaftlichen Forschung über kinderreiche Familien. 6. Internationale Zusammenarbeit mit europäischen Verbänden mit gleichgerichteter Zielsetzung. (4) Zur Zweckerreichung will der Verband seine Positionen auch gegenüber dem Gesetzgeber, den Regierungen, Behörden des Bundes und der Länder sowie der Europäischen Union und allen Institutionen der Familien- und Sozialpolitik vertreten.

	Finanzamt Mönchengladbach, 07.02.2018
ArbeitnehmerInnen-vertretung	

Personalprofil:

Anzahl in Köpfen	2020	2021
Anzahl MitarbeiterInnen	51,2	55,6
Davon hauptamtlich	4,7 (Arndt, Kröller-Deutsch, Wehler, Buchbinder, Heizing, Dornhausen, Petrulis, Shala, Krebs)	5,3 (Arndt/ Schlichting, Kröller-Deutsch, Wehler, Buchbinder, Heizing, Claus, Petrulis, Shala, Krebs)
Davon Honorarkräfte		1
Davon ehrenamtlich	46,5	52,1

4.1.1 Leitung

Der KRFD e.V. wird vom Bundesvorstand geleitet. Ihm steht seit 2019 eine Referentin des Bundesvorstands zur Verfügung. Der Bundesvorstand wird von der Hauptversammlung alle vier Jahre gewählt. Die Hauptversammlung besteht aus den Delegierten der Landesverbände, deren Anzahl in der Wahlordnung festgelegt ist. Der Gesamtvorstand bestimmt insbesondere die Grundsätze der Verbandspolitik.

Dem Bundesvorstand gehören seit der Wahl am 21. September 2019 folgende Personen an: Dr. Elisabeth Müller (Bundesvorsitzende), Andreas Konrad (stellv. Vorsitzender und Schatzmeister), Annika Kröller-Deutsch (Fundraising) bis 08/2021, Katharina Spieth (politische Kommunikation), Christina von Hoensbroech (strategische Planung und Marketing). Kooptiert in den Vorstand wurde Nol Shala für die Mitgliederbetreuung.

Annika Kröller-Deutsch und Nol Shala sind neben ihrem Ehrenamt im Bundesvorstand hauptamtlich für den KRFD als Projektleiterin bzw. Projektmitarbeiter tätig. Alle weiteren Mitglieder sind vollumfänglich ehrenamtlich tätig.

Der Bundesvorstand tagt einmal monatlich im Rahmen einer Videokonferenz. Es wird ein Protokoll angefertigt durch die Referentin des Vorstandes, welches für einen Zeitraum von mindestens 15 Jahren archiviert wird.

Die Mitglieder des Bundesvorstandes werden alle vier Jahre auf der Hauptversammlung des KRFD von den Delegierten der jeweiligen Landesverbände gewählt.

4.1.2 Aufsichtsorgan: die Hauptversammlung

Die Mitglieder der Hauptversammlung sind mehrheitlich ehrenamtlich tätig. Ein Mitglied der Hauptversammlung ist hauptamtlich im Verband kinderreiche Familien Thüringen tätig.

Stimmberechtigt in der Hauptversammlung sind die insgesamt Delegierten der Landesverbände.

4.3 Interessenkonflikte

Sowohl Annika Kröller-Deutsch als auch Nol Shala sind neben ihrem Ehrenamt im Bundesvorstand hauptamtlich im Verein tätig (Frau Kröller-Deutsch in Vollzeit, Herr Shala in geringfügiger Beschäftigung). Haupt- und Ehrenamt werden strikt getrennt. Für beide Aufgabenfelder gibt es konkrete Stellen- und Aufgabenbeschreibungen sowie separate Aufzeichnungen über geleistete Arbeit. Die Fach- und Dienstaufsicht obliegt bei der hauptamtlichen Tätigkeit dem geschäftsführenden Vorstand. Bei Beschlüssen, die die eigene hauptamtliche Tätigkeit im Verein betreffen, stimmt der/die jeweilig betroffene MitarbeiterIn nicht ab und enthält sich auch im Vorfeld der Diskussion. Frau

Kröller-Deutsch legte im August 2021 ihr Amt im Bundesvorstand nieder. Der möglicherweise vorhandene Interessenkonflikt besteht fortan nicht mehr.

Der stellvertretende Vorsitzende Andreas Konrad ist Ehemann der Geschäftsführerin des eigenständigen Thüringer Landesverbandes KRFT e.V. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Vereinen ist vertraglich geregelt. Die Kommunikation erfolgt über eine für den Landesverband zuständige Mitarbeiterin (Annika Kröller-Deutsch) bzw. über den vollständigen Bundesvorstand. Eine Weitergabe von internen Informationen ist ausgeschlossen.

4.4 Interne Kontrollmechanismen

Der Vorstand wird für seine Arbeit von der Hauptversammlung entlastet. Die Dokumente über die wirtschaftliche Situation des Verbandes gehen den Mitgliedern fristgemäß zu.

Der von Buchhaltung und Schatzmeister vorbereitete Jahresabschluss wird dem Steuerberater Lutz van der Boeken vorgelegt. Dieser erstellt jährlich den Bericht über die Gewinnermittlung nach § 4 Abs. 3 EStG trägt seine Ergebnisse zusammengefasst in der Hauptversammlung vor.

Für den Umgang mit den Finanzen des Vereins gilt grundsätzlich das Vier-Augen-Prinzip.

2019 wurde Dr. Patricia Arndt zur Genderbeauftragten und Olaf Buchbinder durch den Bundesvorstand als Antikorruptionsbeauftragter eingesetzt. Eine Neuwahl der Genderbeauftragten erfolgte nach dem Ausscheiden von Frau Dr. Arndt nicht.

Dr. Elisabeth Müller ist für Hygienemaßnahmen und Gesundheitsschutz zuständig. Für Fragen des Kinderschutzes und für die Themen Inklusion und Migration sowie Strahlenschutz ist Annika Kröller-Deutsch zuständig.

4.5 Verbundene Organisationen

Der KRFD ist Mitglied in der Vereinigung der Großfamilien in Europa (ELFAC). Bundesvorsitzende Dr. Elisabeth Müller ist Vizepräsidentin der Vereinigung

In Rheinland-Pfalz und in Thüringen sind die jeweiligen Landesverbände Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Familienorganisationen.

Der KRFD e.V. kooperiert mit dem eigenständigen Thüringer Landesverband KRFT e.V. und der Stiftung Lesen e.V.

4.6 Umwelt- und Sozialprofil

Beide hauptamtlichen MitarbeiterInnen arbeiten nahezu ausschließlich im Home-Office und nehmen Termine in der Geschäftsstelle Mönchengladbach wahr sowie Termine auf Bundesebene in Berlin oder weiteren für den Verband nötigen Orten. Alle


MitarbeiterInnen können ihre Arbeitszeiten unter Berücksichtigung von betrieblichen Erfordernissen flexibel gestalten.

5. Finanzen und Rechnungslegung

Vorhandenen Dokumente können als Anlage beigefügt werden.

5.1 Buchführung und Rechnungslegung

Für den Umgang mit den Finanzen des Vereins gelten im Verband folgende Grundsätze: Alle Einnahmen und Ausgaben werden mit aussagefähigen Belegen gebucht. Alle Zahlungen bedürfen der Genehmigung durch den Schatzmeister und eine weitere verantwortliche Person des Bundesvorstandes, die von selbem bestimmt wurde (Vier-Augen-Prinzip). Alle Einnahmen und Ausgaben müssen den satzungsmäßigen Vorgaben des Vereins und den Bestimmungen der Gemeinnützigkeit gemäß Abgabenordnung (AO) in der jeweils geltenden Fassung entsprechen. Es ist wirtschaftlich und sparsam mit den finanziellen Mitteln des Vereins umzugehen. Der Verein unterhält zur Abwicklung seines Finanzverkehrs Bankkonten. Buchungen werden nach Kostenstellen und Konten aufgeschlüsselt. Für Erstattungen von Reisekosten hat der Bundesvorstand eine Reisekostenrichtlinie erstellt, die sich am Bundesreisekostengesetz orientiert.

2019 wurde die Buchführung im Verein im Rahmen der umfangreichen Wirkungsanalyse der gemeinnützigen PHINEO AG zusätzlich extern geprüft. 

5.2 Vermögensrechnung

5.3 Einnahmen und Ausgaben (Andreas Konrad)

Zusammensetzung der Einnahmen (Erlöse – öffentliche Mittel, Zuschüsse – Zuwendungen, Beiträge, sonstige Einnahmen.)

Zusammensetzung der Ausgaben: Personalkosten, Sachkosten, Finanzierungskosten, Steuern, sonstige Ausgaben.

Vorjahreswerte

Projektkosten: projektbezogene Personal- und Sachkosten

Saldo aus Einnahmen und Ausgaben 

5.4 Finanzielle Situation und Planung

Der Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. erhält eine Personalkostenförderung des BMFSFJ für MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle. Bis zum 31.12.21 erhielt der KRFD e.V. weiterhin eine Projektförderung aus Mitteln des Patenschaftsprogramms „Menschen stärken Menschen“ (BMFSFJ) und für sein Modellprojekt „MACHbar“ aus Mitteln des BMFSFJ sowie Mittel des Landes NRW, welche

vollumfänglich für projektbezogene Kosten verwendet wurden. Der Verein finanzierte sich damit auch 2021 zu einem großen Teil aus öffentlichen Mitteln, deren Bewilligung jeweils zum Ende eines Haushaltsjahres bzw. eines Projektzeitraumes endet. Für eine längerfristige Planung und nachhaltige Arbeit ist es notwendig, weitere Grundlagen für die Finanzierung zu finden bzw. vorhandene Alternativen auszubauen. Der freiwillige Mitgliedsbeitrag ist eine Möglichkeit, nachhaltig und planbar Mittel zu generieren. Auch 2021 wuchs die Zahl der Mitgliedsfamilien, die einen freiwilligen Mitgliedsbeitrag zahlen. Neben den freiwilligen Mitgliedsbeiträgen sollen zukünftig auch bei privaten und Firmenspenden sowie bei Förderungen durch private Stiftungen die Bemühungen intensiviert werden.